# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 832. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 27. November 1886.

## Die Volksschullehrer.

Der Landrath des Kreises Hanau, Graf Wilhelm von Bismarck, hat sich mit regem Eifer der Volksschullehrer seines Verwaltungsbezirkes angenommen. Er hat ihnen den Wirthshausbesuch und das Kartenspiel unter Bezugnahme auf eine alte Dienstordnung untersagt, welche aus der Zeit des Ministers Hassenpflug stammt. Zwar sind an Stelle dieser Dienstordnung längst die allgemeinen Bestimmungen, welche den Namen des Herrn Dr. Falk tragen, getreten und seit fast einem Menschenalter ist kein Lehrer im Hanauer Kreise auf die Verfügung von 1859 verpflichtet worden. Allein der Wille des Landraths wird für die Volksschullehrer gleichwohl Gesetz sein. Sie werden fortan die Wirthshäuser meiden, und werden sich auch der verhängnißvollen Karten enthalten, es sei denn, daß sie vermeinten, ganz unter sich zu sein. Indessen so wenig die Anwesenheit von Volksschullehrern bei Orgien und Bacchanalien erwünscht sein mag, so sehr ist doch die Frage berechtigt, ob die Verfügung des Hanauer Landrath mit der Rechtsstellung der Lehrer vereinbar, nothwendig und von Nutzen ist.

Vor einiger Zeit spielte die Frage eine Rolle, ob die Volksschullehrer auf die Jagd gehen dürfen. Einige Regierungspräsidenten hatten dagegen Einspruch erhoben. Indessen schließlich wurde anerkannt, daß der Lehrer so gut Jäger sein dürfe, wie ein anderer Mensch auch. Nun soll er nicht im Wirthshause sitzen oder gar Karten spielen dürfen. Herr Graf von Bismarck hat sehr beredt auseinandergesetzt, wie unschön es sei, wenn ein Lehrer, zumal als Familienvater, schon am hellen Vormittage in der Kneipe sitze. Allein es wird füglich keinen großen Unterschied machen, ob der Familienvater, der sothanen Lüsten fröhnt, Schulmeister oder Bürgermeister oder Landrath oder Pfarrer ist. Wenn nun aber der Herr Landrath nicht im Stande ist, dem Bürgermeister oder dem Pfarrer den Wirthshausbesuch und das Kartenspiel zu verbieten — mit welchem Rechte erläßt er ein solches Verbot gegen die Volksschullehrer? Dieselben haben nur die Aufgabe, ihre Pflicht in der Schule zu thun und einen anständigen Lebenswandel zu führen. Hält aber Graf Bismarck Wirthshausbesuch und Kartenspiel für Gegensätze eines anständigen Lebenswandels? Dann würde es wenige anständige Menschen in Deutschland geben. Der Volksschullehrer braucht sich keiner strengeren Bevormundung als ein anderer Bürger zu fügen; er ist nicht rechtlos im Staate, sondern auch für ihn gilt Artikel 4 der Verfassung, welcher besagt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standes-Vorrechte finden nicht statt.“ Wirthshausbesuch und Kartenspiel sind verfassungsmäßig nicht Privilegien gewisser Kreise, sie sind auch den Lehrern nicht untersagt.

Wir halten das Verbot des Wirthshausbesuches gegen die Lehrer nicht nur für gesetzlich unberechtigt, sondern für schädlich und undurchführbar. Gerade in kleinen Orten, in denen es an akademisch gebildeten Bürgern fehlt, ist der Volksschullehrer zu einer gewissen gesellschaftlichen Rolle berufen. Er hat eine gemessene musikalische Bildung genossen und es ergiebt sich daher von selbst, daß er die Leitung des Gesangvereins übernimmt. Vielleicht ist in dem Städtchen auch ein Gewerbeverein, und der Lehrer wird eingeladen, einen Vortrag zu halten. Es wird zu wohlthätigen oder patriotischen Zwecken eine Theater-Aufführung veranstaltet — der Lehrer spielt bei derselben den Regisseur. Das ganze gesellige Leben aber sammelt sich in den kleinen Städten naturgemäß im Wirthshause; hier halten die Vereine ihre Sitzungen, hier finden die Concerte, die Bälle statt. Dem Lehrer den Wirthshausbesuch verbieten, heißt unter diesen Umständen ihn zum Paria der Gesellschaft machen. Eine solche Beschränkung der Freiheit des Lehrers muß für die gesellschaftlichen Verhältnisse der kleinen Städte durchaus von Nachtheil sein und mannigfache nützliche Einrichtungen schädigen. Denn wie kann man beispielsweise erwarten, daß der Lehrer an den Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins, der Bienen-Züchter-Gesellschaft und anderer Fachverbände oder humanitärer Vereinigungen theilnehmen, wenn er fürchten muß, denuncirt zu werden, sobald er vor oder nach der Sitzung ein Glas Bier trinkt und nicht unmittelbar nach Schluß der Versammlung die Thüre in die Hand nimmt? Die Lehrer selbst aber müssen durch diesen Druck mit Erbitterung gegen den Staat erfüllt, oder zu Heuchlern gemacht werden. Und diese Empfindung ist um so gefährlicher, als der Lehrer die Jugend mit seinem Geiste zu erfüllen hat und immer um so bessere Erfolge in der Schule haben wird, je friedlicher und freundlicher es in seinem Innern bestellt ist.

Die Maßregel des Hanauer Landraths entspricht allerdings nur der allgemeinen Mißgunst, in welcher die Volksschullehrer von jeher bei der conservativen Partei stehen. Es gab eine Zeit, in welcher auch der Lehrer dem Fürsten Bismarck ein willkommener Bundesgenosse schien. Im Jahre 1881 erwiderte der Herr Reichskanzler auf den Gruß der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Breslau telegraphisch: „Herzlichen Dank meinen lieben Mitkämpfern!“ Seit jedoch Herr Falk das Portefeuille niedergelegt, sind alle Hebel angesetzt worden, die Lehrer zu „ihres Nichts durchbohrendem Gefühle“ zurückzuführen. Herr von Puttkamer erschwerte den Besuch der Lehrerversammlungen, und die Kreuzzeitung schrieb: „Wir finden es durchaus in der Ordnung, daß dem Unwesen dieser Versammlungen, durch welche lediglich die Ueberhebung des Lehrerstandes groß geworden ist, endlich gesteuert wird.“ Ein anderes conservatives Blatt nannte die große Masse der Lehrer zugleich „charakter- und gemüthlos, sittlich verwahrlost, vollgepfropft mit einseitigen Halbbegriffen, vom Verstandesschwindel hingeworfen, wissenschaftliche Wichte“. Das entspricht der Ansicht des conservativen Großgrundbesitzers Herrn von Kobylinsky, der auf einer Synode den Ausspruch that, die Kinder seien bei den Schweinen auf dem Felde besser aufgehoben, als bei den Lehrern in der Schule, und der Meinung des conservativen Abgeordneten Baron von der Reck, der am 18. März 1882 meinte, das viele Wissen blähe und schwäche den Verstand, für das Volk genüge „erstens, zweitens, drittens Religion“, daneben allenfalls Lesen, Schreiben, Rechnen und „so viel, als sich mit der Halbtagsschule verträgt“. Herr Minister von Puttkamer hat bekanntlich nicht nur die Lehrer zur Unterordnung unter den Geistlichen, als ihren geborenen Berather, ermahnt, er hat auch über die sittlichen Eigenschaften der Lehrer ein sehr herbes Urtheil abgegeben. Kein Wunder, daß Graf Bismarck auf diesem Wege fortschreitet und sich gemüßigt glaubt, an der Moralisirung des Lehrerstandes mit Hochdruck zu arbeiten.

Das ist die alte Abneigung gegen den „Sieger von Königgrätz“, durch welche sich stets die Reaction ausgezeichnet hat. Welche Zustände hat sie nicht in der Schule geduldet und herbeigeführt! Die Lehrer auf ein Gehalt gestellt — zu klein zum Leben und zu groß zum Verhungern! Die Klassen überfüllt; die Emeriten nach fünfzigjähriger Dienstzeit auf ein Gnadenbrot angewiesen, mit dem sich kein Gutsknecht begnügen würde; die Wittwen hilflos, die Waisen der Armenpflege preisgegeben! Als im Herrenhause das Lehrerwittwengesetz berathen wurde, da rief der conservative Herr von Waldow-Steinhövel: „Ich erwarte, daß mir erst eine verhungerte Lehrerwittwe gezeigt werde; eher werde ich bei diesem Gesetze nicht so ängstlich sein“! Und ein anderer Conservativer, Herr von Brauchitsch, erklärte, er halte Pensionen von jährlich fünfzig Thalern für zu hoch, in einzelnen Fällen für viel zu hoch! In siebzehn Jahren Raumer-Mühler'scher Verwaltung betrug die Gesammtverbesserung der Lehrergehälter sieben volle Mark auf den Kopf! Aber die Kehrseite der Medaille war ein unerhörter Lehrermangel. 1869 waren 2561 Stellen gar nicht oder so gut wie gar nicht besetzt. Noch sind die Nachwirkungen der reactionären Periode nicht überwunden; noch sind hunderte und aberhunderte neuer Klassen, neuer Schulen, neuer Lehrstellen zu errichten, um nur einigermaßen dem vorhandenen Bedürfnisse zu genügen. Und wir bekennen gern, der gegenwärtige Unterrichtsminister, Herr von Goßler, hat für die Volksschule ein viel wärmeres Herz, als die conservative Partei, welche sich wie ein Hemmschuh vor seine Bestrebungen legt. Allein wenn Herr von Goßler nichts thut, um von dem Volksschullehrerstande den Bann der Unfreiheit zu nehmen, den Verfügungen, wie die des Hanauer Landraths, erzeugen müssen, so wird die Abschreckung bald ihre Wirkung äußern. Kein tüchtiger junger Mann, der Charakter besitzt, wird sich mehr einem Stande widmen, und kein leistungsfähiger Bürger, der anderweit sein Brot verdienen kann, wird in einem Stande verbleiben, in welchem ihm gesellschaftliche Rechte entzogen werden, auf welche sonst jeder mündige Mensch Anspruch erheben darf. Er wird nicht sein Haupt unter eine Vormundschaft beugen, welche ein beschämendes Mißtrauensvotum gegen seinen Verstand, seinen Tact, seine Moral enthält.

Der Beruf des Volksschullehrers ist der undankbarste, den es giebt, wenn nicht die äußeren Entbehrungen und Mühen durch das Gefühl innerer Befriedigung und gerechter Selbstachtung aufgewogen werden. Wird auch dieses Gefühl durch eine Behandlung à la Hanau zerstört, so wird Preußen bald des Rufes verlustig gehen, das „classische Land der Schule“ zu sein.

## Deutschland.

* **Berlin**, 26. Novbr. [Die Begründung der Militärvorlage] ist bereits auszugsweise telegraphisch mitgetheilt worden. Zur Ergänzung lassen wir den Passus bezüglich der Armeen der fremden Staaten folgen. Die Motive sagen:

Frankreich hat nach dem Feldzuge 1870/71 trotz geringerer Bevölkerungsziffer ein stärkeres Friedensheer als Deutschland aufgestellt und dasselbe, welches 1870 358 846 Mann (0,93 pCt. der Bevölkerung) betrug, 1880 auf 444 477 (1,18 pCt. der Bevölkerung), 1886 auf 471 811 Mann (1,22 pCt. der Bevölkerung) — ausschließlich Offiziere ꝛc. — gebracht. Seine Infanterie gliedert sich gegenwärtig in 649 Bataillone (2939 Compagnien, 294 927 Mann), seine Feld-Artillerie in 446 Batterien mit 1856 bespannten Geschützen und 851 bespannten Munitionswagen. Diese schon seit dem Kriege 1870 in erheblichstem Maße vermehrte Waffe hat auch in den letzten Jahren noch eine Steigerung der Kriegsbereitschaft durch veränderte Dislocation und Vermehrung um 54 bespannte Geschütze erfahren, so daß wir auf diesem Gebiet zu besonderer Aufmerksamkeit genöthigt sind. Ein Gesetzentwurf, welcher zur Zeit der Berathung unterliegt, bezweckt erweiterte, kriegsgemäßere Cadresbildung und einen ferneren Zuwachs von ungefähr 44 000 Mann. Diese erneute Verstärkung des Heeres fällt aber um so mehr ins Gewicht, als die Marine an Mannschaften bereits 67 336 Mann zählt.

Rußland hat seit dem letzten orientalischen Kriege die Armee vollständig reorganisirt und für seine numerisch überlegenen Streitkräfte durch Vermehrung des fechtenden Standes und systematischen Ausbau der Eisenbahnen gleichzeitig erhöhte Kriegsbereitschaft und erleichterten Aufmarsch geschaffen. Die Friedenscadres der für einen europäischen Krieg zunächst bestimmten regulären Truppen sind um $256^3/_4$ Bataillone, 90 Escadrons und 35 Batterien gestiegen. Die gesammte russische Infanterie und Feldartillerie umfaßt $984^1/_4$ Bataillone mit 547 450 Mann (ausschließlich Offiziere ꝛc.) und 395 Batterien mit 1736 Geschützen und 160 bespannten Munitionswagen. Die seitens der europäischen Landestheile mit Wehrpflicht, ausschließlich Finnland, im Frieden aufgebrachte Truppenzahl berechnet sich als Procentsatz der bezüglichen Bevölkerung wie folgt:

| | |
|---|---|
| 1870 . . . . . | 1,02 pCt. |
| 1880 . . . . . | 1,06 „ |
| 1886 . . . . . | 0,92 „ |

Der weitere Ausbau der Flotte, welche einen Mannschaftsbestand von 26 272 Köpfen erreicht hat, wird mit rastlosem Eifer betrieben. Angesichts dieser Verhältnisse, welche um so ernster ins Auge gefaßt werden müssen, als Deutschland, in Anbetracht der erforderlichen Bereitschaft nach mehreren Seiten, nicht die Streitmittel nur eines einzelnen Nachbarstaates in Rechnung ziehen kann, erwächst die Nothwendigkeit, die Organisation und Stärke des deutschen Heeres der veränderten Situation anzupassen und Abhilfemaßnahmen so umfassend und sobald als möglich eintreten zu lassen.

Dem § 1 der Vorlage ist noch folgende besondere Motivirung beigegeben:

Die Zahl von 468 409 Mann entspricht einem Procent der nach der Zählung vom 1. December 1885 ortsanwesenden Bevölkerung und übersteigt hiernach nicht das bisher maßgebend gewesene Verhältniß. Die jährliche Mehreinstellung von 13 000 bis 14 000 Recruten stößt auf keine Schwierigkeiten, da, wie die im Juni d. J. vorgelegten „Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1885“ erweisen, der Bestand der „Ueberzählig“ gebliebenen rund 20 000 Köpfe beträgt, wobei noch in Betracht kommt, daß ein Theil der Militärpflichtigen nur um deswillen der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen wird, weil die Ersatzbehörden bei dem Ueberfluß an tauglichen Mannschaften in der Lage sind, nur die körperlich Brauchbarsten zur gewöhnlichen Aushebung zu designiren.

Es könnte noch in Frage kommen, ob dieß den Endzweck der Vorlage bildende Vermehrung der für den Kriegsdienst vollkommen ausgebildeten Mannschaften nicht dadurch anzustreben wäre, daß unter entsprechend stärkerer Rekruteneinstellung innerhalb der bisherigen Friedens-Präsenzstärke eine Verkürzung der Dienstzeit der Fußtruppen bei den Fahnen eingeführt wird.

Aber ganz abgesehen davon, daß diese Dienstzeit bei der Infanterie durchschnittlich überhaupt nur 2 Jahre $4^1/_2$ Monate beträgt, und daß wir hinsichtlich ihrer gesetzlichen und thatsächlichen Dauer den uns benachbarten Großstaaten nachstehen, so zwingt die numerische Ueberlegenheit, gegen welche Deutschland voraussichtlich in einem künftigen Kriege zu kämpfen haben wird, des Weiteren dazu, die fehlende Zahl möglichst durch die Güte der Ausbildung zu ersetzen. Hiernach stellt sich eine Verkürzung der Dienstzeit um so mehr als unmöglich heraus, als bei der Schnelligkeit, mit welcher Kriegserklärung und erste Waffenentscheidung auf einander folgen werden, die Gelegenheit, Lücken der Ausbildung nachzuholen nicht gegeben ist.

* **Berlin**, 26. November. [Tages-Chronik.] Aus dem im Reichstage heute vertheilten Reichshaushalts-Etat ist aus dem Etat des auswärtigen Amtes nachzutragen: Es sind bei den dauernden Ausgaben neu gefordert 25 000 M. Dotation für das neu errichtete Generalconsulat in Antwerpen, 42 500 M. für das Generalconsulat in Kairo, 18 000 M. für Umwandlung des Consulats in Yokohama in ein Generalconsulat, 16 700 M. Dotation für das neu errichtete Consulat in Paris, 23 700 M. für das neu errichtete Consulat in Salonichi, 13 600 M. für das neu errichtete Consulat in Fiume, 14 000 M. für das neu errichtete Consulat in Rustschuck, 60 600 M. für Besoldungen des Gouverneurs, Kanzlers, zweier Secretäre und Amtsdiener in Kamerun, 29 100 M. für Besoldungen der Reichsbeamten in Togo und 29 100 M. für Besoldungen der Beamten in den südwest-afrikanischen Schutzgebieten. Bei den einmaligen Ausgaben sind neu gegen das Vorjahr hinzugekommen 97 200 M. als zweite und letzte Rate zur Errichtung einer Sommerresidenz in Therapia für die Botschaft in Konstantinopel und 85 000 M. zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in den Schutzgebieten Kamerun und Togo, sowie im südwestlichen Afrika. Als Erläuterung wird bemerkt:

„Es entspricht der Stellung der Schutzgebiete, die in denselben erwachsenden localen Verwaltungsausgaben nach dem Vorgange anderer Colonialmächte aus den in den Schutzgebieten erwachsenden Einnahmen zu bestreiten und nur, soweit die Einnahmen der Schutzgebiete zur Deckung der bezeichneten Ausgaben nicht ausreichen, denselben einen Reichszuschuß in Form eines Pauschquantums zu gewähren. Nach einer ungefähren Schätzung werden durch die im Gebiete von Kamerun zur Erhebung gelangenden Licenzabgaben und Ausfuhrzölle, sowie durch die im Togogebiete zur Erhebung gelangende Licenzabgabe im nächsten Etatsjahre die localen Verwaltungsausgaben soweit gedeckt werden, daß es für die drei Schutzgebiete für 1887/88 nur eines gesammten Zuschusses von 85 000 M. aus Reichsmitteln bedarf. Uebrigens ist für das Togogebiet noch die von einer Verständigung mit Frankreich abhängige Einführung von Einfuhrzöllen beabsichtigt und auch für das südwestafrikanische Schutzgebiet die Erhebung von Abgaben für die Zukunft in Aussicht genommen. Ergänzend wird hierbei bemerkt, daß die im vorigen Etatsjahre in Kamerun erwachsenden und die im laufenden Etatsjahre in Kamerun und Togo erwachsenden Einnahmen in ähnlicher Weise, wie dies für das nächste Etatsjahr beabsichtigt wird, zur Deckung der localen Verwaltungsausgaben des Etatsjahres 1886/87 verwandt und nur die hiernach ungedeckt bleibenden Ausgaben auf das Pauschquantum für dieses Etatsjahr (Capitel 2 Titel 2 der einmaligen Ausgaben) übernommen werden sollen.

Zur Versetzung des Herrn Amtsgerichtsraths Francke von Ratzeburg nach Bredstedt theilt die „Freis. Ztg.“ mit, daß daselbst seine Mutter und seine Schwester ihren Wohnsitz haben.

In Nordhausen haben bei den Stadtverordnetenwahlen die Freisinnigen gesiegt. Die Bürgerschaft steht also auf Seiten der Mehrheit der bisherigen Stadtverordnetenversammlung gegen den Magistrat.

[Die erste Wählerversammlung der deutsch-freisinnigen Partei] im ersten Berliner Reichstagswahlkreise fand gestern Abend in Martens Salon in der Dorotheenstraße statt. Der Vorsitzende Dr. Otto Hermes begrüßte die zahlreich Erschienenen. Hierauf ergriff der Candidat, Landgerichtsrath Klotz das Wort. Er erklärte, daß er die Candidatur nur angenommen habe, weil sie in der großen Versammlung im Wintergarten fast einstimmig angenommen worden wäre. Dieser Wahlkreis sei der am meisten umstrittene und er sei sich bewußt, daß es der freisinnigen Partei nur gelingen könne, zum Siege zu gelangen, wenn gegen den Candidaten innerhalb derselben kein nennenswerther Widerspruch auftauche. Er sei kein Neuling im politischen Leben, stehe seit etwa 36 Jahren in der Oeffentlichkeit und könne nur wiederholen, daß für ihn immerdar der Leitstern die ernste Prüfung gewesen sei, ob die Programmpunkte der freisinnigen Partei praktisch durchführbar und dem Vaterlande nutzbar seien; seine Vergangenheit bürge dafür, daß er nicht mit dem Winde gehe. Uebergehend zu einzelnen Fragen streifte Redner zunächst die Militärfrage und vertheidigte den Standpunkt, daß der Reichstag an sich nicht berechtigt sei, die Friedenspräsenzstärke über die Dauer der Legislaturperiode hinaus festzusetzen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede gedachte der Candidat der Angriffe gegen die Schwurgerichte und führte aus, daß man den Lebensbaum derselben vernichten würde, wenn man die Zahl der Geschworenen vermindern oder durch sogenannte „Große Schöffengerichte“ ersetzen wolle. Alle jetzt laut werdenden Angriffe gegen die Geschworenen seien tödtliche Angriffe gegen das Institut selbst und man müsse denselben mit aller Energie entgegentreten, damit der Charakter der Schwurgerichte nicht verwischt, sondern in seiner Reinheit erhalten bleibt, wenn wir einmal dahin kommen sollten, daß die politischen und Preßvergehen den Schwurgerichten überwiesen würden. Mit großer Energie und unter lebhaftem Beifall trat Redner für das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht und die geheime Stimmabgabe ein und bezeichnete es als ein erstrebenswerthes Ziel, die letztere auch bei solchen Wahlen zu erreichen, wo sie noch nicht bestehe. Bezüglich seiner Stellung in der Kirchenfrage wiederholte er, daß er auf dem Boden des Artikels XII der preußischen Verfassungsurkunde stehe, welcher jedem Staatsbürger das Recht der freien Religionsübung, die Gewissens- und Glaubensfreiheit garantire. Die Grenze jedoch sei, daß die Religionsgesellschaften die Existenz des Staates nicht gefährdeten, in das Rechtsgebiet des Staates nicht eingriffen. Nachdem Redner noch seine Zustimmung zu einer organischen Revision der Maigesetze ausgesprochen, schloß er wie folgt: „Wenn die Wähler des ersten Wahlkreises mich definitiv zu ihrem Abgeordneten wählen sollten, dann seien Sie überzeugt, daß ich, wie bisher, auch ferner meine Pflicht als Abgeordneter voll und ganz zu erfüllen bereit bin. Denken Sie aber auch daran, daß die Lage im Wahlkreise eine schwierige ist und die Gegner nicht unthätig sind. Lügen, Verleumdungen, Uebertreibungen werden uns nicht erspart. Denken Sie am Wahltage nicht an meine Person, sondern daran, daß es sich um die Ehre Berlins handelt, den ersten Wahlkreis nicht in andere Hände fallen zu lassen und damit auf den Ruhm zu verzichten, der Schutz und Schirm der deutschfreisinnigen Partei zu sein. Denken Sie daran, daß es eine Ehrenpflicht ist, das Andenken des zu früh verstorbenen Ludwig Löwe dadurch zu ehren, daß Mann für Mann an der Wahlurne erscheint und dafür sorgt, daß der erste Wahlkreis der freisinnigen Partei erhalten bleibt.“ (Lebhafter Beifall.)

[Die Enquetecommission behufs Reform des deutschen Patentgesetzes] wurde am Montag im Hause der Abgeordneten durch Herrn Staatsminister v. Böttich er eröffnet.

Der Vorsitzende des Patentamtes, Herr Präsident Dr. Stüve, übernahm die Leitung der Verhandlungen, deren bisheriger Verlauf ein reges Interesse für die Patentgesetzreform ergeben hat. Frage 1 des Fragebogens:

Hat das Fehlen einer gesetzlichen Begriffsbestimmung der Erfindung erhebliche praktische Nachtheile mit sich gebracht, und lassen sich diese durch die Aufnahme einer Begriffsbestimmung in das Gesetz verhüten? Wenn ja, welche Definition wäre dann in Vorschlag zu bringen?

wurde nach sehr eingehender Berathung mit großer Majorität verneint, da es der Mehrzahl in der Versammlung nicht möglich erschien, eine unverrückbare, feste Definition des Begriffes „Erfindung" zu geben.

Nachdem in dieser Weise am ersten Berathungstage der theoretische Streit über die Definition des Begriffs „Erfindung" beendet war, gelangte am Dinstag der aus dem Kreise der Industriellen hervorgegangene Antrag: „vor der Patentertheilung ist die Ausführung der Erfindung nachzuweisen", mit dem sich daran eng anschließenden Vorschlage „der Gewährung einer Carenzzeit von einem Jahre zwischen Anmeldung und Offenlegung des Patentgesuches" zur Berathung. Diese Anträge fielen nach langer Debatte, dagegen wurde ein Compromißantrag angenommen, welcher daß Erforderniß des Nachweises der Ausführbarkeit einer Erfindung vor der Patentirung der Entscheidung des Patentamtes anheimgiebt.

In der dritten Sitzung am Mittwoch wurde Frage 2 des Fragebogens nach eingehender Discussion von der Majorität verneint; dieselbe lautete: Sind Erfindungen, welche vor längerer Zeit — etwa vor 50 oder 100 Jahren —, seitdem aber nicht wieder veröffentlicht worden sind, der früheren Veröffentlichung unerachtet zur Patentirung zuzulassen?

Die Abstimmung über Frage 3, welche lautete: „Empfiehlt es sich, auch solche Erfindungen noch zur Patentirung zuzulassen, welche auf Grund einer Patentanmeldung desselben Patentsuchers im Auslande durch den Druck veröffentlicht sind? Für welche Frist soll einer solchen Veröffentlichung die patenthindernde Wirkung entzogen sein? Soll die patenthindernde Wirkung nur den amtlichen Veröffentlichungen oder auch anderen Veröffentlichungen entzogen sein, welche erkennen lassen, daß sie nur auf der früheren Patentanmeldung beruhen? Ist die Anwendung dieser Grundsätze auf Anmeldungen von Inländern zu beschränken oder auch auf Anmeldungen von Ausländern auszudehnen und bejahendenfalls auf Anmeldungen von Ausländern ohne Unterschied oder nur von Angehörigen solcher Staaten, welche die Gegenseitigkeit gewähren?" wurde nach längerer Debatte vorläufig vertagt.

Frage 4, welche lautet: „Soll, wenn der wesentliche Inhalt einer Patentanmeldung den Beschreibungen, Zeichnungen, Modellen, Geräthschaften oder Einrichtungen eines Anderen oder einem von diesem angewendeten Verfahren ohne Einwilligung desselben entnommen ist, dem Verletzten wie bisher nur das Recht zustehen, durch seinen Einspruch die Ertheilung des Patents zu verhindern, oder soll er befugt sein, auf Grund der erfolgten Anmeldung die Ertheilung des Patents für sich zu verlangen? Und soll über diesen Anspruch von dem Patentamt bei der Beschlußfassung über die Patentertheilung oder von den ordentlichen Gerichten im Proceßwege entschieden werden? Soll ferner dem Verletzten nach Ertheilung des Patents an die Anmelder der Erfindung nur wie bisher das Recht zustehen, das Patent für nichtig erkärten zu lassen, oder soll er befugt sein, die Uebertragung des Patents auf seine Person event. im Wege der gerichtlichen Klage zu verlangen? wurde in ihrem ersten Theile bejaht; zum zweiten Theile dieser Frage wurde beschlossen, daß das Patentamt über den in dieser Frage aufgeworfenen Anspruch entscheiden solle.

Die sehr wichtigen Fragen 5 und 6 wurden einstimmig bejaht; dieselben lauten: Hat das Patentamt bei der Beschlußfassung über Patentgesuche die dritten Personen aus früheren Patentertheilungen oder Patentanmeldungen erwachsenen Rechte zu berücksichtigen und die letzteren bei theilweiser Collision derselben mit den Ansprüchen des späteren Patentsuchers durch einen ausdrücklichen Vorbehalt bei der Patentertheilung (Abhängigkeitserklärung) zu wahren? Soll demzufolge auch die Nichtigkeitsklage auf Verletzung des § 3 Absatz 1 gestützt und in dem unter 5 bezeichneten Falle eine Abhängigkeitserklärung auch im Nichtigkeitsverfahren ausgesprochen werden können?

[Der deutsche Antisemitenbund] hielt am Dinstag eine öffentliche Versammlung in Marten's Salon in der Dorotheenstraße ab. Einem Berichte der „Volksztg." entnehmen wir Folgendes: Herr Dr. Glagau, welcher bis jetzt noch nicht als Redner hier aufgetreten war, sprach über: „Politische Ein- und Aussichten". — Die Enthüllungen in Bezug auf Stöcker und das C. C. C. waren sehr interessant, denn man merkte sehr wohl daraus, daß der D. A. B. gegen die conservativen Bestrebungen dieser Herren sehr energisch Front machte. — Die ganze Rede dieses Herrn Dr. Glagau gipfelte in folgendem Ausspruche: Der Antisemitismus hat mit den heutigen politischen Parteien nichts zu thun, und aus diesem Grunde könnte selbst jeder Liberale ein tüchtiger Antisemit sein und seine Stimme am bevorstehenden Wahltage dem antisemitischen Candidaten Gerold geben, denn vor allen Dingen gelte es bei dieser Wahl, den bis jetzt durch einen Juden vertretenen Wahlkreis in den Besitz des Antisemiten Gerold zu bringen; und das Vorpostengefecht in Alt-Kölln hätte bewiesen, daß dies sehr leicht möglich sei. Bis dahin war der Redner sachlich in seinen Ausführungen, wurde aber sehr bald äußerst persönlich gegen eine ganze Anzahl hiesiger Bürger, so z. B. gegen den verstorbenen Herrn v. Hülsen, welcher jüdische Schriftsteller bevorzugt und dieselben bei allen Gelegenheiten begünstigt hätte; — dasselbe gelte von Adolf L'Arronge, von welchem man es allerdings nicht anders erwarten könnte, da er doch selbst ein Jude wäre und sich nur einen anderen Namen beigelegt hätte. Sodann sprach sich Redner äußerst frivol über unsere jüdischen Richter und Rechtsanwälte aus. — In der Debatte meldete sich zuerst Herr Liebermann von Sonnenberg zum Wort. Dieser Herr wurde geradezu mit stürmischem Beifall begrüßt und benutzte diese Gelegenheit, über die bevorstehende Wahl seinen Parteigenossen einige Winke zu geben. Er ließ dabei aber seinen ganzen Grimm an dem Schlangenmenschen Hermes aus, welcher Gott sei Dank als Stadtverordneter dieses Kreises beseitigt wäre, da er ja nur ins Aquarium passe. Ferner machte er bekannt, daß die Chancen für die Antisemiten in diesem Kreise sehr günstig ständen.

* **Berlin,** 26. November. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber die Ovationen, deren Schauplatz das „Deutsche Theater" gestern Abends war, berichtet die „Voss. Ztg.": „Das Deutsche Theater war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt von einem größtentheils festlich gekleideten und auch festlich gestimmten Publikum. Es galt dem 25jährigen Schriftsteller-Jubiläum des Directors Adolf L'Arronge. Der Glanz im Saale wurde wesentlich dadurch erhöht, daß zum ersten Male elektrische Glühlampen brannten, welche das Licht ebenso sehr verstärkten, wie sie erfreulicher Weise die sonst so hohe Temperatur verringerten. Als der Jubilar, welchen man, ohne der Wahrheit ein schmeichelndes Schnippchen zu schlagen, als „rüstigen" Jubilar bezeichnen kann, geschmückt mit zahlreichen Ehrenzeichen in seiner Loge erschien, wurde er mit freundlichem Beifall begrüßt. Der Beifall wiederholte sich nach jedem der fünf Aufzüge des zur Feier des Tages gegebenen Lustspiels „Doctor Klaus", und Herr L'Arronge erschien etwa zehn Mal vor der Gardine. Schließlich gegen ½11 Uhr lieh er seinem Dank Worte. In schlichtem Ton, aber mit bewegter Stimme hielt er eine Ansprache. Er schrieb seine Erfolge theilweise dem Wohlwollen des Publikums zu und bat es zu entschuldigen, wenn seinem allzeit festen Willen nicht immer die Kraft entsprochen habe. Im frohen Bewußtsein, auf der Mittagshöhe des Lebens zu stehen, „vom frischen Hauche der Höhen umwebt", versprach er, bevor „die Abendglocken läuten", noch nach Kräften viel Gutes zu schaffen!'

## Frankreich.

L. **Paris,** 24. Nov. Das Abgeordnetenhaus fuhr in der Debatte über das Budget des Finanzministeriums mit einer Gemüthsruhe fort, als ob es noch Monate vor sich und der Senat nicht auch vor Neujahr ein Wort in der Angelegenheit mitzureden hätte. Marineminister Admiral Aube lieferte ausführliche Erklärungen über seine von Jules Roche angefochtene Maßregel, welche eine bedeutende Erhöhung der für die Pensionen in der Marine zu bestimmenden Summen zur Folge hat. Und da der Abg. Roche auf seinen Einwendungen bestand, wurde der Artikel an den Ausschuß zurückverwiesen. Dann nahmen 355 gegen 171 Deputirte einen Antrag des opportunistischen Abg. Fernand Faure an, demzufolge das Personal des Finanzministeriums beschränkt werden sollte, daß auf 3½ Millionen eine Ersparniß von 600 000 Franken erzielt würde, und zog ferner ein Amendement desselben Abgeordneten, das für das Material des Finanzministeriums, Unterhalt der Gebäude, Licht und Heizung, eine noch größere Ersparniß, 25 pCt., in Aussicht nimmt, in Betracht. Wie dieses Amendement, so wurde ein solches des Abg. Laroche-Joubert an den Ausschuß verwiesen, welches auf eine Ersparniß von 50 000 Franken auf den Druckkosten des Ministeriums Bezug mahm. Laroche-Joubert ist einer der größten Papierfabrikanten Frankreichs und als solcher in der Lage, die Frage, die er behandelte, zu kennen. Ja, aber was wird dann aus allen kleinen „Nebenverdiensten" der Beamten auf der ganzen Leiter der Hierarchie, wenn so streng hausgehalten werden soll? Die Kammer beschloß dann doch, zur Förderung ihrer Arbeit auch heute, Mittwoch, Sitzung zu halten.

In der heutigen Sitzung gab der Präsident des Budget-Ausschusses Rouvier im Namen desselben bezüglich der von den Kammern gestern in Betracht gezogenen Abstriche eine Erklärung des Inhalts ab, daß die Regierung jene Abstriche in der Budget-Commission bekämpft, der Ausschuß sich ihrem Willen gefügt, das Cabinet aber gestern keinen Protest im Plenum erhoben habe. Entweder hat die Regierung nicht ihre Pflicht erfüllt, indem sie die Abstriche vor der Commission ablehnte, oder sie hat Recht; dann muß aber der Conseilspräsident die Tribüne besteigen und das Wort der Regierung führen. Der Ausfall Rouvier's glich einem Sturmlauf der Opportunisten gegen das Cabinet Freycinet und rief, namentlich auf den Bänken der äußersten Linken, lebhafte Proteste und Unterbrechungen hervor. Conseilspräsident de Freycinet dankte ironisch Herrn Rouvier für seine Fürsorge, erklärte aber, der Premierminister könne sich nicht in alle Details mengen. Herr Rouvier selbst werde dies sehen, wenn er einmal Ministerpräsident sein wird. Er sei fest überzeugt, daß viele Republikaner durch Verwerfung einzelner Credite nicht der Regierung schaden wollen. Auf den Einwurf de Donville-Maillefeu's, daß gerade die Stützen des Cabinets seine Feinde sind, zumal die Intransigenten keine Portefeuilles haben wollen, forderte Rouvier ihn auf, Namen jener Ministercandidaten zu nennen, was den radicalen Grafen zu der Bemerkung veranlaßte: „Lassen Sie sich doch nicht auslachen." Endlich werden die von dem Finanzminister abgelehnten Abstriche mit 411 gegen 99 Stimmen angenommen.

[Die Hetze gegen das deutsche Bier und die deutschen Bierstuben] scheint wieder aufgefrischt werden zu sollen, und dazu gesellt sich jetzt noch eine neue Nuance, eine häßliche Hetze gegen die deutschen Kellnerinnen. Die „France" vergoß Thränen des Schmerzes darüber, daß die Mitglieder der Patriotenliga sich nach der Jahres-Versammlung im Gymnase Paz in Bierkneipen zerstreuten, wo baierisches Bier geschänkt wird, und die Gluth, die Paul Déroulède ihnen angeschwatzt hatte, mit Löwenbräu, Spatenbräu und anderen deutschen Gerstensäften löschten. Jetzt ist es der „Matin", der ebenfalls diesen Ton anstimmt. Er läßt sich einen Brief schreiben, in welchem den französischen Gelehrten zuerst ein Verbrechen daraus gemacht wird, daß sie kurz vor dem Kriege überrheinische Werke ins Französische übersetzen ließen, und sich ernstlich darum kümmerten, was die Deutschen auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie u. s. w. zu Tage gefördert hatten. Man kann übrigens, schreibt das Blatt, Patriot sein und an Virchow glauben. Aber Patriot sein und deutsches Bier trinken, sich von deutschen Kellnerinnen bedienen lassen, nein, das ist nicht möglich! Die Schlußanträge lauten: Man solle alle Kaffee- oder Bierwirthschaften zwingen, ihre Biervorräthe in Frankreich zu kaufen. Auf ähnliche Forderungen antwortete der „Figaro" schon neulich: Gebt uns gutes französisches Bier und wir wollen es gerne trinken. Wir haben versucht, uns mit französischem Gebräu zu begnügen, haben es aber wieder aufgeben und zum deutschen zurückkehren müssen.

[Der Schwurgerichtsproceß in Blois] gegen die Muttermörder Alexandre und Alexis Lebon, Georgette Thomas und ihren Mann wurde am Dinstag in später Abendstunde beendet. Die Haltung der vier Angeklagten blieb sich während der Verhandlungen immer gleich: das Ehepaar suchte auf die Brüder und die Brüder suchten auf den Schwager und die Schwester die Hauptschuld zu wälzen. Ohne des achtjährigen Mädchens der Letzteren, Eugenie Thomas, wäre es fast unmöglich gewesen, die Träger derselben ausfindig zu machen. Nach den Aussagen des Kindes kann es keinem Zweifel unterliegen, daß seine Eltern den Plan gefaßt hatten, die alte Frau, „die Hexe", zu verbrennen, und sie dann die beiden Söhne, halb schwachsinnige, kirchlich bigotte und an Zauberspuk glaubende Gesellen durch ihre Reden, ihr Beispiel, ja vielleicht Drohungen mit fortrissen. Der ältere der Söhne galt für einen gutmüthigen Menschen und besuchte jeden Sonntag seine alte Mutter, ja, er weinte sogar, wenn er sie unglücklich sah, und zog sich dadurch herbe Vorwürfe seiner Schwester zu. Der Pfarrer Renou, welcher als Zeuge aufgerufen wurde, erzählte wunderliche Dinge über den Hexenglauben unter der ländlichen Bevölkerung der Gegend. Er versicherte, daß die Wittwe Lebon im Rufe gestanden hätte, Menschen und Vieh zu verhexen, und daß der Widerstand, welchen der Vater des Thomas leistete, als dieser Georgette Lebon heirathen wollte, hauptsächlich darin seinen Grund hatte: wenn die Tochter ins Haus komme, sagte er, so sei sein Stall und seine Saat nicht mehr sicher. Uebrigens giebt es in der Sologne noch andere Hexenmeister, und zu einem solchen, einem 90jährigen Greise, begaben sich die Brüder Lebon nach der Verbrennung ihrer Mutter, als weder die Beichte noch das geweihte Marienband sie zu beruhigen vermochte, fanden aber bei ihm auch nicht den gesuchten Trost. Georgette Thomas hatte während der Untersuchungshaft ihr viertes Kind geboren und mißhandelte dasselbe in ihren

---

## Zum 25jährigen Schriftsteller-Jubiläum Adolph L'Arronge's.

Mit der Aufführung seines Volksstückes „Mein Leopold" hatte L'Arronge am 1. October 1874 die Directionsführung des Breslauer Lobe-Theaters angetreten; mit dem Volksstück „Hasemann's Töchter" beschloß er dieselbe am 31. März 1878. Das Breslauer Publikum bereitete an diesem Tage dem scheidenden Director stürmische Ovationen. Jedermann wußte, was L'Arronge für die von ihm drei und ein halbes Jahr hindurch geleitete Bühne gethan hatte, die durch ihn aus dem Zustande argen Verfalls zu großer künstlerischer Höhe gebracht worden war. Als am Schlusse der Abschiedsvorstellung die rauschenden Bezeugungen der Dankbarkeit der Breslauer kein Ende nehmen wollten, ergriff Adolhp L'Arronge das Wort zu einer bewegten Ansprache, die in den Wunsch ausklang, daß ihm in Breslau auch in Zukunft eine freundliche Gesinnung bewahrt bleiben möge.

Nun, die Vorstellungen, welche am Donnerstag zu Ehren des gegenwärtigen Leiters des Deutschen Theaters unsre beiden großen Theater veranstalteten, bewiesen durch die vollen Häuser, vor denen sie in Scene gingen, zur Genüge, daß L'Arronge's Wunsch reichlich in Erfüllung gegangen.

Im Lobe-Theater fand die Aufführung von „Hasemann's Töchtern", an welcher die besten Kräfte der Bühne mit sichtlicher Hingabe mitwirkten, seitens des festlich gestimmten Auditoriums eine überaus beifällige Aufnahme. Der volksthümliche Grundzug des Stückes, der gesunde Humor, der dasselbe durchweht, die Fülle witziger Einfälle, durch welche der Dialog belebt ist, verbreiteten über das Publikum den Geist heiterer Empfänglichkeit und genußfreudiger Laune. Nach der Statistik des Lobe-Theaters ging das Stück in Breslau vorgestern zum hundertsten Male über die Bühne, aber man muß gestehen, daß das Auditorium es mit der Frische einer Première auf sich wirken ließ. Die Vorstellung war eine wohlabgerundete. Den Löwenantheil des reichlich gespendeten Beifalls durfte wohl Herr Müller für sich in Anspruch nehmen, dessen urwüchsige Komik dem Vater Hasemann die Sympathieen aller Zuschauer erwarb; gern erkennen wir auch an, daß es Herrn Müller trefflich gelang, den gemüthlichen Kern dieser Rolle voll zur Geltung zu bringen. Der wieder an das Lobetheater engagirte Herr Homann spielte den Schlossermeister Knorr. Die biderbe Schlichtheit dieses Charakters liegt dem Naturell des Darstellers, der bisher eine stärkere Veranlagung für die feine, als für die grobkörnige Komik an den Tag gelegt, ziemlich fern. Wenn er sich trotzdem mit Ehren aus der Affaire zu ziehen vermochte, so soll ihm das doppelt hoch angerechnet werden. Durchaus befriedigend war die Darstellung die Rolle Rosa's durch Fräulein Fasser, deren sympathische Erscheinung und wohldurchdachtes Spiel, dessen gewinnendster Vorzug seelische Wärme ist, wie immer, so auch vorgestern den angenehmsten Eindruck machten. Ganz vorzüglich gelang der talentvollen Darstellerin die Scene, in welcher sie während des Clavierspiels vom Baron von Zinnow so tief gekränkt wird. Daß Fräul. Fasser der musikalischen Seite ihrer Aufgabe in dieser Scene selbst gerecht wurde und sich nicht auf die illusionsstörende Mitwirkung einer hinter den Coulissen thätigen musikalischen Beihilfe zu verlassen brauchte, wollen wir nicht unterlassen anerkennend hervorzuheben. Frau Weckes als Frau Hasemann, Frl. Helmer, deren von jeder Affectation freie, natürliche Darstellungsweise in der Rolle Emilie Knorrs Lob verdient, Herr Egon als Provisor Klein, Herr Waldemar als Baron v. Zinnow, und die Herren Scholz und Quincke in den kleinen Episodenrollen des Handschuhmachers Klinkert und des Arztes Dr. Seiler, sowie Frl. Barthely als Dienstmädchen Anna trugen zur Harmonie des Zusammenspiels erfolgreich bei. Der Fabrikant Körner des Herrn Pittschau konnte uns nicht befriedigen. Wir wollen darüber hinwegsehen, daß der Darsteller durch seine Maske den Dichter, der seinen Helden vierzig Jahre alt sein läßt, ganz ohne Grund „corrigirte" — es giebt nun einmal Schauspieler, die sich gern nachsagen lassen, sie hätten „schön" ausgesehen, selbst wenn sie dabei in der Charakteristik fehlgreifen —; doch abgesehen davon, ermangelte das Spiel des Herrn Pittschau der Vertiefung. Dieser Körner erschien viel eher als ein geleckter Salonheld, denn als ein warmherziger, gemüthvoller Gatte und Vater. In der großen, zwischen Rosa und ihrem Gatten sich abspielenden Scene des dritten Acts, der schwächsten Stelle des Stücks, weil der plötzliche Zornesausbruch Körner's gegen die Haltung seiner Gattin, die er anderthalb Jahre lang stillschweigend gutgeheißen hatte, innerlich nicht motivirt ist, erhöhte Herr Pittschau den peinlichen Eindruck durch eine jedes Maß weit hinter sich lassende Kraftoergeudung beim Gebrauche seines Organs, die im höchsten Grade unschön war; der sinnentstellenden, in der Hitze des Gefechts unterlaufenden Betonungen nicht zu gedenken. Während der längeren Vertheidigungsrede Rosa's war auch das stumme Spiel des Darstellers unzulänglich. Nicht günstiger vermögen wir über Frl. Lorm als Franziska zu urtheilen, deren forcirte und herausfordernde „Naivetät" auf jedes feinere Empfinden abstoßend wirkte. Auch Frau Günther-Hahn möchten wir den Rath ertheilen, ihrer Neigung, im Style kleinerer Provinzbühnen zu outriren, Zügel anzulegen. Ihre Frau Handschuhmacher Klinkert war Caricatur. Wenn trotz der seitens der drei zuletzt Genannten in das Zusammenspiel hineingetragenen Dissonanz der Totaleindruck der Aufführung ein erfreulicher war, mag man daraus auf das treffliche Spiel der Majorität der Mitwirkenden schließen.

In den Pausen zwischen dem ersten und zweiten, sowie zwischen dem zweiten und dritten Act executirte das Orchester zwei Original-Compositionen seines Dirigenten, des Herrn Kappeller, einen „Erzherzog Friedrich-Marsch" und einen „Isabella-Walzer." Beide Compositionen, von denen namentlich sich die letztere durch ansprechende Erfindung und wirkungsvolle Instrumentation auszeichnete, wurden mit Beifall aufgenommen. Karl Vollrath.

* * *

Im Stadttheater ging zu Ehren des Jubiläums „Doctor Klaus" in Scene. Es wird uns darüber geschrieben:

Ueber das Jubiläum des verdienten Leiters des „Deutschen Theaters" brauchen wir nicht zu sprechen, nachdem unsere Leser an dem Jubiläumstage selbst in unserem Feuilleton auf die Bedeutung des Jubilars für die deutsche Bühne aufmerksam gemacht worden sind, und das Stück ist so oft gespielt, so oft gesehen, so oft beurtheilt worden, daß auch in dieser Beziehung jedes Wort überflüssig erschiene. „Doctor Klaus" ist für L'Arronge's Begabung typisch. In der Schilderung unserer bürgerlichen Verhältnisse mit ihren gesunden und ungesunden Erscheinungen liegt L'Arronge's Hauptstärke. Sobald er dies Gebiet verläßt, verläßt auch ihn die Muse. Es war eine gute Wahl von der Direction des Stadttheaters, gerade dieses heitere, anmuthende Stück zur Feier des Tages auf die Bühne zu bringen. Das Publikum hat die Bestrebungen der Direction und des Jubilars — man weiß, daß zu Gunsten des Pensionsfonds gespielt wurde — durch zahlreiches Erscheinen freudig unterstützt.

Die Aufführung war eine sehr lobenswerthe. Die Titelrolle spielte Herr v. Fischer in vielleicht etwas zu jugendlicher Maske, aber mit der anheimelnden Leutseligkeit, die das Wesen des Dr. Ferdinand Klaus, des trefflichen Arztes und liebenswürdigen Menschen, ausmacht. Sein Kutscher Lubowsky wurde von Herrn Will mit guter Charakteristik und hervorragendem Lacherfolg gespielt. Herr Resemann (Max von Boden) legte ganz im Sinne des Dichters in seine Rolle so viel Leichtsinn hinein, als sich mit der Güte und der in wichtigen Dingen doch anständigen Gesinnung eines Ehrenmannes vereinigen läßt. Seine Gattin, die trotz ihrer Jugend ernste und allem Schein abholde Frau, wurde von Frl. Bormann treffend dargestellt. Frau Hermany-Benedix (als Gattin des Doctor Klaus), Frl. Jenke (in der Rolle ihrer Tochter Emma), Herr Molenar (als Leopold Grisinger), Herr Rémond (Referendarius Paul Gerstel) und Frl. Herz (Marianne, Grisingers Haushälterin) unterstützten die Hauptdarsteller zur vollsten Zufriedenheit des Auditoriums. R. L.

---

## Hans von Bülow's Beethoven-Cyclus.

Das Programm des zweiten Abends enthielt die beiden als op. 27 erschienenen Sonaten, die d-moll- und die es-dur-Sonate (op. 31 Nr. 2 und 3), die 15 Variationen op. 35 und die 32 Variationen über ein Originalthema in c-moll. Der Schwerpunkt des ersten Abends lag in den zum Vortrag gebrachten Sonaten; am zweiten Abend waren es die beiden Serien Variationen, die das Interesse der Zuhörer am unmittelbarsten in Anspruch nahmen. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die Sonaten, im Verhältniß zu den Variationen unstreitig die wichtigere und bedeutsamere Kunstgattung, ungewöhnlich in den Hintergrund traten, aber die eigenartige Gestaltungskraft Bülow's kam in der Filigranarbeit der Variationen prägnanter zum Ausdruck, als bei dem Lapidarstil der Sonaten. Die Kunst, aus den unscheinbarsten, von anderen Clavierspielern kaum beachteten Momenten und Gedankenspähnen die vom Componisten nur leise angedeuteten und selbst scharfen künstlerischen Augen häufig entgehenden Consequenzen zu ziehen, besitzt Herr von Bülow in hervorragendem Maße; in der Originalität der Reproduction, die bei aller Freiheit der Interpretirung doch an den Intentionen des Componisten unverrückt festhält, wird er von Wenigen übertroffen werden. Es ist für den Musiker ein hoher Genuß, einem Componisten wie Beethoven auf den Zickzackpfaden seiner Phantasie und seines Schaffens nachzugehen und seinen Absichten und Beweggründen nachzuspüren; eine vielleicht noch größere Freude gewährt die Wahrnehmung, daß ein Anderer, der zugleich der Bedeutendere ist, dasselbe gethan hat und

Wuthanfällen so, daß es einer anderen Frau anvertraut werden mußte. Sie und ihr Mann zeigten keine Reue und schienen in ihrer Verstocktheit vor Gericht keiner Gewissensbisse fähig. Das Ehepaar wurde **zum Tode**, der jüngere Sohn unter Annahme mildernder Umstände zu **lebenslänglicher Strafarbeit**, der ältere zu **20 Jahren Strafarbeit** verurtheilt.

## Rußland.

[Russische Hetzereien.] Vor Kurzem stießen im Marmara-Meere der russische Dampfer „Batum" und der englische Dampfer „Prinz von Dänemark" zur Nachtzeit zusammen. Dieses zufällige Ereigniß veranlaßt die „Nowoje Wremja" zu folgendem Wuthausbruch:

„England hat den Krieg begonnen. Im Marmara-Meere hat der englische Dampfer „Prinz von Dänemark" den russischen Dampfer „Batum" in den Grund gebohrt. Es geschah dies zur Nachtzeit und der Engländer wird ohne Zweifel versichern, daß er ohne vorbedachte Absicht gehandelt. Doch die herausfordernde Frechheit der Engländer gewöhnte das russische Publikum an solche unwahrscheinliche Zufälle, daß es nicht wunderbar ist, wenn sich in ihm die Ueberzeugung festsetzt, daß der Capitän des „Prinz von Dänemark" sich von böser Gesinnung leiten ließ. Das verstärkt blos die Aufregung gegen die hinterlistigen Seefahrer in unserem Publikum. In der That, was für verwunderliche Zufälle wiederholen sich einer nach dem andern: da hissen englische Handelsschiffe beim Passiren des Bosporus die Kriegsflagge auf und stellen irgend welche Untersuchungen an unseren Küsten an, da bringt ein englischer Dampfer einen russischen im Marmara-Meer, im Angesicht von Konstantinopel, zum Sinken!"

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 26. November.**

— Am 18. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des königl. Landraths des Kreises Breslau, Herrn **von Heydebrand**, im Dienstgebäude der Kreisverwaltung eine **Conferenz** zur Besprechung der seit der Begründung der **Naturalverpflegungsstationen** im Kreise Breslau vom 1. Novbr. 1885 bis jetzt gesammelten Erfahrungen und zur Berathung von Maßregeln zur größeren Vervollkommnung dieser Einrichtung statt, an welcher die meisten Markenvertheilungsbeamten und Stationshalter, sowie Amtsvorsteher und evangelische und katholische Geistliche aus den Stationsorten theilnahmen. Es geht uns darüber folgender Bericht zu:

Der Vorsitzende theilt mit, daß vom 1. November v. J. bis dahin d. J. in den sechs Verpflegungsstationen des Landkreises 3231 Personen Frühstück, 4273 Personen Mittagessen, 5299 Personen Abendessen und Nachtquartier erhalten haben. Hierfür war eine Aufwendung von 3433,98 M. erforderlich. Davon entfielen auf die Wintermonate (November bis einschließlich April) 2285,08 M., auf die übrigen 1147,80 M. Der Zuspruch in den ersteren war demnach fast genau doppelt so stark als in den letzteren. Die Kosten in den einzelnen Monaten schwankten von 436,30 M. im Februar bis 134,35 M. im August; während dieselben im Winter sich ziemlich gleich blieben und sodann mit Eintritt wärmerer Witterung nach und nach geringer wurden, fingen sie vom September ab allmälig wieder zu steigen an. Einschließlich der ersten Einrichtung betrug der Gesammtaufwand des Kreises für die Stationen seit deren Begründung 4118,23 M. Bei einem Solleinkommen von rund 400 000 M. an directen Staatssteuern und einer Einwohnerzahl von etwa 80 000 Seelen im Landkreise berechnet sich daher die aufgewandte bezw. künftig höchstens aufzuwendende Summe jährlich auf etwa 1 pCt. der directen Steuern oder **ungefähr 5 Pf. pro Kopf der Bevölkerung**. Mit dieser Summe, meinte der Vorsitzende, **ist die Aufgabe gelöst worden, den Breslauer Landkreis von der Hausbettelei fremder Reisender und der Last des Vagabundenthums zu befreien.** Erscheint hierdurch schon jetzt der Zweck der Verpflegungsstationen nach der einen Seite hin für den Breslauer Kreis als erreicht, so faßte es die Versammlung als ihre nunmehrige Aufgabe auf, schrittweise mit der Reinigung der Einrichtung von den ihr zweifelsohne noch anhaftenden Mängeln vorzugehen und sie dadurch zu einer dauernd und für weitere Kreise segensreich wirksamen zu machen. Als ein Uebelstand wurde von der Conferenz zunächst hervorgehoben, daß, wenn sich auch die Zahl der die Stationen aufsuchenden eigentlichen „Stromer" nach und nach sehr vermindert habe und gegenwärtig die der ordentlichen Reisenden sicher zwei Drittel der Gesammtsumme ausmache, doch immer noch häufig Personen den Stationen zugewiesen würden, welche dahin nicht gehörten. Es seien dies namentlich Arbeitsuchende aus der Nachbarschaft; ferner reisende Handwerker, die noch im Besitze von Mitteln wären, für sich selbst zu zahlen, aber von den Gastwirthen unter der Angabe in die Stationen geschickt würden, daß sie nach Gründung der letzteren nicht berechtigt wären, ihnen Nachtquartier zu gewähren; endlich wirkliche Landstreicher. Die Ortsanweisungsbeamten wiesen dem gegenüber darauf hin, wie schwierig es oft für sie sei, besonders des Abends sich anmeldende Personen abzuweisen und welche Umstände und Kosten den Gemeinden und Amtsbezirken die Ablieferung von Vagabunden an die Gerichte verursache. Es wurde ferner festgestellt, daß es nur ausnahmsweise möglich gewesen sei, die Stationsgäste **ernsthaft zu beschäftigen**. Einmal habe es überhaupt an geeigneter Arbeit für dieselben gefehlt, sodann sei es auch beim Vorhandensein von solcher kaum möglich, die im Laufe des Tages bis zum späten Abend vereinzelt ankommenden Reisenden zur Arbeit anzustellen und zu beaufsichtigen; endlich haben auch einzelne die ihnen aufgegebene Arbeit verweigert und habe man sich dies zur Vermeidung größerer Umstände gefallen lassen. Es wurde anerkannt, daß dies ein großer Uebelstand sei, welcher die Verpflegungs-Stationen in Mißcredit bringen müsse, und daß durchaus die Forderung einer strengen Arbeitsleistung durchgeführt werden müsse, um die Stationen von den eigentlichen Landstreichern zu säubern und sie zu dem zu machen, was sie sein sollen, zu Unterstützungsstätten für mittellose aber ordentliche Reisende. Nachdem die aus der Mitte der Versammlung angeregte Idee, die Stationen in „Herbergen zur Heimath" umzuwandeln, als der Kosten wegen zur Zeit nicht durchführbar zurückgewiesen worden war, legte der Vorsitzende die Arbeits-, Wander- und Wanderschein-Ordnung vor, welche seit dem Herbst d. J. auf Anregung des deutschen Herberg-Vereins zuerst in Westfalen durch den dortigen Oberpräsidenten und demnächst in Brandenburg und Schleswig-Holstein bereits eingeführt, in Theilen von Hannover, Sachsen und Pommern in der Einführung begriffen ist, und deren Einführung auch in dem hiesigen Bezirke durch den Schlesischen Herbergsverein empfohlen wird. Das Wesen dieser Einrichtung besteht kurz in Folgendem: 1) Es wird für einen gewissen Bezirk eine einheitliche Wanderzeit festgesetzt und zwar am Vormittag, so daß die Wanderer zu einer bestimmten Mittagstunde in der Station sein müssen. 2) Des Nachmittags wird gearbeitet, desgl. in der Regel am nächsten Morgen bis zum Frühstück, nach dessen Empfang weiter gewandert wird. 3) Von einem bestimmten Termine an wird von jedem Stationsgaste als Legitimation der Besitz eines nach einem besonderen Schema auszustellenden Wanderscheines, aus welchem die Reiseroute und das Betragen des Gastes auf den benutzten Stationen ersichtlich wird, verlangt. Wer sich diesen Forderungen nicht unterwirft, erhält keine oder nur beschränkte Verpflegung. Die Versammlung erkannte einstimmig an, daß mit der Forderung einer einheitlichen Wanderzeit am Vormittag die Möglichkeit auch einer einheitlichen strengen Arbeitsforderung gegeben sei und daß durch diese sowie die Forderung eines Wanderscheines sich eine Säuberung der Stationen von allen nicht dahin gehörigen Elementen voraussichtlich ohne Weiteres vollziehen werde, ohne daß es ferner einer eingehenden Prüfung seitens der Markenvertheiler bedürfen werde. Der Vorsitzende theilte mit, daß bis Mitte October d. J. bereits circa 30 000 Wanderscheine ausgegeben waren, darunter allein 10 600 in unserer Nachbarprovinz Brandenburg, woraus zu entnehmen sei, daß sich die Reisenden gut in diese neue Ordnung schickten. — Es wurde darauf die Bildung von Local-Comités an den einzelnen Stationsorten zur Beschaffung geeigneter Arbeit beschlossen und seitens des Vorsitzenden die Lieferung etwa erforderlicher Materialien, Geräthschaften 2c. auf Kreiskosten, sowie die Erstattung bezw. Erhöhung der Transportkosten für Arbeitsscheue, welche an die Gerichte zur Bestrafung gemäß §§ 361, 7. 362 des R.-Str.-G.-B. abzuliefern sein würden, aus Kreisfonds nach dem Vorgange verschiedener anderer Kreise in Aussicht gestellt. Schließlich erklärten sich die Conferenztheilnehmer einstimmig bereit, der Ein- und Durchführung der Arbeits-, Wander- und Wanderschein-Ordnung des deutschen Herbergsvereins im Kreise Breslau ihre thätige Mitwirkung zu verleihen, dieselben ersuchten den Königlichen Landrath, wegen Herbeiführung eines gleichmäßigen Vorgehens eines möglichst großen Bezirkes mit den vorgesetzten Regierungs- und Provinzialbehörden, sowie den Verwaltungen der Nachbarkreise in Verbindung zu treten.

* **Vom Lobetheater.** Fräul. Zimaier tritt noch als „Clairette" in „Mamsell Angot" auf und beschließt in nächster Woche ihr Gastspiel. — Herr Emil Thomas von Berlin, durch seine früheren Gastspiele hier bereits beliebt, beginnt dann mit einer neuen Posse. Inzwischen kommt aber noch ein neues Lustspiel von Hugo Lubliner (Hugo Bürger) „Die armen Reichen" zur Aufführung.

* **Im Thaliatheater** wird am Sonntag Abend „Hasemann's Töchter" mit derselben Besetzung, in welcher es im Lobetheater gegeben wurde, in Scene gehen. Nachmittag wird zu halben Kassenpreisen Moser's lustiger Schwank: „Alfred" zur Aufführung kommen.

* **Concert.** Zu Anfang des nächsten Monats findet hier im großen Saale der Neuen Börse wiederum ein Concert der Königl. niederländischen Hof-Sängerin Fräulein Dyna Beumer, der belgischen Pianistin Fräulein Zelie Moriamé und des Königl. preuß. Concertmeisters und Kammervirtuosen Herrn Jules de Swert statt. Dieselben Künstler gaben hier schon im vorigen Jahre ein Concert, welches sich bedauerlicher Weise keines regen Besuches erfreute, obwohl dasselbe nach den Kritiken der hiesigen Blätter in künstlerischer Hinsicht unstreitig das erfolgreichste der Saison 1885 war. Den Billetverkauf hat die Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg übernommen.

* **Das Programm für den dritten Abend des Bülow-Concerts** ist folgendes: 1. Sonate F-moll (appassionata) op. 57. (1806.) 2. Sonate Fis-dur op. 78. (1809.) 3. Sonate caractéristique (Les Adieux, l'Absence et le Retour) Es-dur op. 81. (1810.) 4. Fantasie op. 77. (1810.) 5. Sonate E-dur op. 109. (1820.) 6. Sonate As-dur op. 110. (1821.) 7. Sonate C-moll op. 111. (1822.)

—d. **Universitäts-Stipendien.** Zur Zeit sind auf hiesiger Universität folgende Stipendien anderweitig zu vergeben: Der 2. Antheil des Jungnitz'schen Stipendiums ist am 1. October c. vacant geworden. Dasselbe ist für Studirende der katholischen Theologie auf 2½ Jahre zu vergeben. Verwandte des Stifters haben den Vorzug. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind binnen 10 Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Dr. med. C. A. Ficker zu Liegnitz hat testamentarisch die Zinsen von 3000 Mark dazu bestimmt, daß sie jährlich an einen bedürftigen Candidaten der Medicin als Unterstützung bei Bezahlung seiner Examina dienen sollen. Es sollen Schlesier und womöglich Söhne der Bewohner der Stadt Liegnitz berücksichtigt werden. — Von der medicinischen Facultät ist an einen armen Studirenden der Medicin das Wilhelm Renner'sche Stipendium vom 1. October c. ab auf 3 Jahre zu vergeben. Die Bewerbungsgesuche um die beiden vorgenannten Stipendien sind binnen 14 Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Das Guhrauer'sche Stipendium ist vom 1. October c. ab anderweit zu vergeben. Den nächsten Anspruch haben, wenn sie hier studiren, ohne Rücksicht auf die Facultät, die ehelichen Nachkömmlinge der Kinder der Stifterin, sowie die Söhne der beiden Brüder derselben, event. würdige und bedürftige Studirende der Rechte protestantischer Confession, auf 3 Jahre. Die Gesuche sind an den Decan der juristischen Facultät zu richten und bis zum 10. December c. einzureichen. — Von den Decanen der medicinischen, evangelisch-theologischen und juristischen Facultät ist der 3. Antheil des Brachvogel'schen Stipendiums im Betrage von 183,15 Mark auf 2 Jahre vom 1. October c. ab zu vergeben, wobei 1) Studirende aus Liegnitz, 2) Studirende, welche aus dem Fürstenthum Liegnitz gebürtig sind und in deren Ermangelung 3) Studirende aus Schlesien ein Vorzugsrecht haben. Die Meldungen sind an den Decan der medicinischen Facultät zu richten und die Gesuche auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Das Fürst Bismarck-Stipendium in Höhe von 167,40 M. kommt vom 1. October c. ab auf 1 Jahr zur Vergebung. Bewerbungsberechtigt sind arme Studirende der hiesigen philosophischen Facultät und zwar in erster Reihe Studirende der Naturwissenschaften oder Mathematik und in zweiter Reihe Studirende der Geschichte. Für die Verleihung sind lediglich unverschuldete Bedürftigkeit und ein reges wissenschaftliches Streben ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß maßgebend. — Für das Jahr 1887 ist das Krainski'sche Stipendium (beide Antheile) in Höhe von je 75 M. zu verleihen. Bewerbungsberechtigt sind: fleißige und bedürftige katholische Studirende polnischer Nation aus dem Großherzogthum Posen oder aus der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens, welche kath. Theologie studiren oder der philosophischen Facultät angehören. Die Bewerber haben außer den üblichen Zeugnissen noch eine Bescheinigung des Professors der slavischen Sprache und Literatur einzureichen. — 3 Antheile des Heidenreich'schen Stipendiums sind zu vergeben, der eine vom 1. April c., der 2. und 3. vom 1. October c. ab, jeder im Betrage von 210 M. jährlich. Bewerbungsberechtigt sind: 1) Verwandte des Stifters ohne jede Beschränkung auf Facultät, in deren Ermangelung 2) Studirende der evangelischen Theologie, welche aus Frankfurt a. O. gebürtigt sind, eventuell 3) Studirende der evangelischen Theologie, welche aus der Mark gebürtig sind, eventuell 4) Frankfurter Stadtkinder evangelischer Confession, welche die Rechte oder Arzneikunde studiren. Die Bewerbungsgesuche um die drei letztgenannten Stipendien sind nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen binnen 14 Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** In der nächsten Versammlung, welche am Dinstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der alten Börse

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

zu denselben Resultaten gelangt ist. Die Versuchung, einen Vergleich anzustellen zwischen Herrn von Bülow und seinem Schüler Herrn Barth, der die es-dur-Variationen am Abend vorher in der Universität spielte, liegt nahe, aber was käme dabei heraus? Wie in den meisten ähnlichen Fällen würde man wohl eine Menge Unterschiede in der Auffassung herausfinden, man würde behaupten, der Eine habe bei dieser, der Andere bei jener Variation den Nagel schärfer auf den Kopf getroffen, schließlich aber würde man doch nicht umhin können, einzugestehen, daß Jeder zwar Beethoven auf seine eigene Weise interpretirt habe, aber daß doch jede dieser Weisen begründet und vollberechtigt sei. — Der Vortrag der 32 Variationen war eine in jeder Beziehung abgerundete Meisterleistung. Man konnte sich allerdings der Wahrnehmung nicht entschlagen, daß am Schlusse des Werkes eine leichte Ermüdung eintrat und in Folge dessen die Steigerung, durch welche Herr von Bülow in früheren Jahren imponirte, nicht vollständig erreicht wurde, aber trotzdem mußte man sich die Frage vorlegen: Wer unter den lebenden Clavierkünstlern vermag es besser zu machen? Von den Beethoven's mittlerer Schaffensperiode angehörigen Sonaten erfreut sich die unter dem albernen Namen „Mondscheinsonate" bekannte allgemeiner Beliebtheit. Sie wird mindestens ebenso viel und ebenso schlecht gespielt, wie die Pathetique. Es war vorauszusetzen, daß das Bestreben Bülow's gerade bei dieser Sonate darauf gerichtet sein würde, zu zeigen, was Kopf, Herz und Hände eines Künstlers seines Schlages aus einem so abgespielten Stücke zu machen im Stande sind. Das Adagio wird man sich wohl anders aber kaum besser und sinngemäßer gespielt denken können, auch mit dem Allegretto, das Liszt einst sehr treffend eine Blume zwischen zwei Abgründen genannt hat, konnte man sich bis auf das gar zu ruhige Tempo einverstanden erklären, der Schlußsatz hingegen hinterließ einen befremdenden, Eindruck. Die capriciöse Wiedergabe des Seitensatzes, die unaufhörlichen Modificationen von Tempo und Rhythmus brachten ein Element in die Tondichtung, dessen Berechtigung sich aus dem, was der Componist wirklich hingeschrieben hat, schwerlich wird erweisen lassen. Was Beethoven mit diesem Satze gemeint hat und in welcher Beziehung er zu seinem Gefühlsleben steht (man erinnere sich der alten, in neuerer Zeit vielfach angefochtenen Tradition, wonach die cis-moll-Sonate sich auf den brüsken Abschluß des Liebesverhältnisses mit der Gräfin Giulietta Guicciardi beziehen soll), wird endgiltig nicht mehr festzustellen sein; es kann sich demnach nur darum handeln, den Satz mit den beiden vorhergehenden in logischen Zusammenhang zu bringen und daraus, sowie aus seiner abweichenden Structur, die nöthigen Directive für die Reproduction zu entnehmen. — Von den übrigen Sonaten sprach die letzte (op. 31 Nr. 3 in es-dur) am meisten an. Der Schlußsatz wurde mit einer Rapidität und Verwegenheit gespielt, welche sich nur ein Bülow zumuthen darf. —s.

## Carl Maria von Weber in Schlesien.

II.

Der Zustand der Oper war ein trauriger; mit den übrigen musikalischen Verhältnissen sah es ein klein wenig besser aus. Da jedoch Weber fast gar keine Gelegenheit hatte, sich an musikalischen Aufführungen außerhalb des Theaters zu betheiligen, und da er auf den Gang des öffentlichen Musiklebens ohne jeden Einfluß blieb, so wird es genügen, nur das Allerwichtigste zu erwähnen. Eine gut eingespielte, ständige Musikcapelle gab es damals in Breslau nicht. Die Domcapelle war einstens gut im Stande gewesen; als aber der Fürstbischof Schafgotsch seine Residenz nach Johannisberg verlegte, nahm er dieselbe, da sie aus seiner eigenen Tasche und nicht aus dem Kirchenfonds besoldet wurde, mit sich. An Musikern fehlte es trotzdem nicht. Wer Concerte veranstalten wollte, mochte sich das nöthige Material aus den Hautboistenchören der drei in Breslau in Garnison liegenden Regimenter, aus den vielen von auswärts zugereisten Musikern, oder aus kunstgeübten Dilettanten*) zusammenstellen. Die letzteren namentlich waren in großer Anzahl vorhanden und vereinigten sich häufig zu sogenannten Liebhaberconcerten. Am meisten prosperirte der von dem Professor **Richter** 1775 gegründete, später von **Joseph Schnabel** geleitete Concertverein, der „sich des Winters alle Donnerstage aus rein-musikalischem, von keinen anderen Nebenabsichten getrübtem Interesse" versammelte. Auch der von dem Musikdirector **Deutsch** dirigirte Verein, der alle Montage seine Zusammenkünfte hatte, erfreute sich reger Theilnahme. Laut des 1804 bei Graß und Barth gedruckten Statuts war der Zweck des „deutschischen Uebungsconcerts" folgender: „Es soll theils den sämmtlichen respect. Theilnehmern desselben eine angenehme Unterhaltung durch die Musik gewähren, theils sowohl allen in dieser Kunst geübten Mitgliedern und deren Kindern eine bequeme Gelegenheit verschaffen, sich bei einem vollständig gut besetzten Orchester ihr taktrichtig erlerntes Tonstück zu üben und immer mehr zu vervollkommnen. Ueberhaupt soll es dem Anfänger in dieser Kunst Gelegenheit darbieten, seinen Geschmack durch Anhörung gut vorgetragener Piecen immer mehr zu bilden und ihn als noch Ungeübteren aufzumuntern." Nach Deutsch's Tode übernahm ebenfalls Schnabel die Leitung der Concerte; der Name blieb, aber die Tendenz wurde nach und nach eine wesentlich andere. Die Söhne und Töchter der Mitglieder fanden das obligate Tänzchen nach dem Concert amüsanter, als das Concert selbst, und es dauerte nicht lange, so wurde die eigentliche Musikaufführung lediglich als Introduction zu dem darauf folgenden Ballvergnügen benutzt. Deutsch war übrigens auch der erste, der (im Verein mit Schnabel) Sommerconcerte im Wuttke'schen, später im Liebich'schen Garten veranstaltete; sie erhielten sich bis 1825. Außer den Richter'schen und Deutschischen Concerten bestand noch das Gesellschaftsconcert des Fürsten Hohenlohe und außerdem zwei Liebhaberconcerte, die 70—80 Mitglieder zählten. Es wurde überall gute Musik gemacht; die Sinfonien von Haydn, Mozart und Beethoven (die erste) waren an der Tagesordnung. Die klassische Richtung, wie wir es jetzt nennen würden, dominirte sogar derartig, daß befürchtet wurde, man werde „den guten (vielseitigen) Geschmack durch zu köstliche Genüsse verderben." Glückliche Zeiten! — Haydn's „Schöpfung" und „Jahreszeiten" kamen regelmäßig in der Charwoche zur Aufführung; Graun's „Tod Jesu" und Haydn's „Sieben Worte" wurden alljährlich in der Elisabethkirche aufgeführt. Auch hervorragende auswärtige Virtuosen suchten Breslau dann und wann heim; so finden wir im Jahre 1804 die Gebrüder **Piris**, die Claviervirtuosin Mad. **Hermes** (Tochter des Verfassers von Sophien's Reisen) und Andere erwähnt. Einheimische Solisten ließen sich um dieselbe Zeit in dem neu erbauten, schönen Saale der großen Ressource in den daselbst mit vielem Geschick arrangirten Concerten hören. — Die weniger gut situirten Breslauer, die nicht im Stande waren einen Thaler — für gute Concerte damals der gewöhnliche Preis — Eintrittsgeld zu erlegen, hielten sich an die in den Kaffee- und Bierhäusern stattfindenden Concerte. Der Berichterstatter der „Leipziger Musikzeitung" nennt sie kurzweg „Bierfiedeleien" oder „Bettelmusiken". Ein bestimmtes Legegeld (Entrée) wurde nicht entrichtet. „Der Anführer nimmt einen Teller, legt ein Blatt Noten darauf, tritt die Wanderung an und sammelt sodann von jeder Mannsperson (das weibliche Geschlecht ist frei) einen Silbergroschen. Weniger wird nicht angenommen, und mehr — dazu verstehen sich Wenige. Es gehört bei dem immerwährenden Ab- und Zuströmen der Menschen in dergleichen Oertern ein routinirter Scharfblick dazu, die Personen zu bemerken, bei welchen er schon gesammelt hat oder die noch zu brandschatzen sind. Dergleichen Concerte bestehen gewöhnlich aus 6 bis 12 Personen. Die beliebtesten Opernarien, Duetten, Quartetten werden oft sehr gut vorgetragen und wechseln mit Eccosaisen und Ländern ab." Fast jedes Bierhaus hatte seine bestimmten Concerttage, ja man ging sogar so weit, in einigen Gärten des Sommers früh um 5 Uhr derartige Concerte zu veranstalten. Junge Studenten schlossen sich häufig solchen Musiktruppen an, und — verbummelten entweder oder erhielten das Consilium abeundi. Besonderer Beliebtheit scheinen sich, den Zeitungs-Annoncen nach zu schließen, folgende Locale erfreut zu haben: die goldene Sonne und das blaue Haus vor dem Oderthor, der Rektorgarten vor dem Ohlauerthor, der Birnbaum, die Stadt Paris, die Säle der Coffetiers Schultze (an der Graupengasse hinter der Mauer), Barth (Bürgerwerder), Opitz (Margarethengasse), Weiß und Liebich (auf dem Schweidnitzer Anger).

An Musiklehrern war in Breslau kein Mangel. Namentlich wimmelte es von „Claviermeistern, die mit Ausnahme einiger sehr geschickter Männer auf grundlosem Boden pflanzen, und das Gedeihen einzig der lieben Natur überlassen, wobei es ein Glück ist, wenn sie durch ihre Unwissenheit dem Talent keine falsche Richtung geben." Es ist gut, daß der mit Krähenfüßchen bezeichnete Passus wirklich im Jahre 1804 geschrieben ist; man könnte ihn sonst leicht für eine Satyre auf unsere heutigen Zustände ansehen. An Gesanglehrern war Breslau blutarm. Professor Etzler hatte sich zwar wiederholentlich bemüht, durch Einstudirung von Chören in Familiencirkeln den Sinn für Gesangskunst zu wecken, aber er war zu wenig Fachmann, als daß seine Bestrebungen von nachhaltiger Wirkung hätten sein können. Die Versuche, eine Singschule zu gründen, scheiterten. Der Mann, der berufen und befähigt war, die Breslauer Gesangsverhältnisse zu reformiren und zu consolidiren, wurde später in **Mosewius** gefunden.

In diese im Großen und Ganzen ziemlich unfertigen und unbefriedigenden musikalischen Verhältnisse trat der junge Carl Maria von Weber im September 1804. Seinem Talent und seinen Kenntnissen nach wäre er befähigt gewesen, die erste Stelle im Musikleben Breslaus einzunehmen, aber er litt an einem Fehler, den er leider nicht abzulegen vermochte — er war erst 18 Jahre alt. **E. Bohn.**

*) Vornehme Musikliebhaber pflegten selbst von ihrer Dienerschaft musikalische Leistungen zu beanspruchen. So suchte der Prälat v. Stechow in einem Inserat „einen Bedienten, der auf dem Violoncello vorzügliche Fertigkeit besitzen müßte".

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Amandus Abraham** in **Berlin** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im November 1886. [7574]

**Heinrich Loewy** und Frau
**Wilhelmine, geb. Remak.**

**Hedwig Loewy,**
**Amandus Abraham,**
Verlobte.
Breslau. Berlin.

---

## Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Abend 7¾ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unseren innig-geliebten, theuren Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager,

den früheren Posthalter und Wagenfabrikanten

**Herrn August Rother,**
Ritter p. p.,

nach vollendetem 71. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies ergebenst an

**Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.**

Breslau, den 25. November 1886.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause Oblauer Stadtgraben 24 nach dem Erbbegräbniss auf dem Mauritius-Kirchhof statt. [3173]

---

## Stadt-Theater.

Sonnabend. 73. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 11. Sonnabend-Vorstellung. **Der Meineidbauer.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Anzengruber.
Sonntag. Abend. 74. Bons- und Abonnements-Vorstell. 11. Sonntag-Vorstellung. **„Der Trompeter von Säkkingen."**
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Mein Herzensfritz."** Posse mit Gesang in 3 Acten von W. Mannstädt und H. Wilken.
Montag. **„Fidelio."**

## Lobe-Theater. [6447]

Sonnabend. Drittletztes Gastspiel des Fräul. Zimaier. 73. Bons-Vorstellung: **„Mamsell Angot."** (Clairette, Frl. Zimaier.)
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.
Nachmittag. **„Don Cesar."**

## Thalia-Theater.

Sonntag. **„Hasemann's Töchter."** Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
Nachmittags: **„Alfred."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

**Helm-Theater.** [6450]
Heute Sonnabend:
Neu! Zum zweiten Male: Neu!
**„Jäger-Liebchen."**
Posse mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow.
**(Am Central-Theater in Berlin mehr denn 200 mal zur Aufführung gelangt.)**

**Verein für class. Musik.**
**F. Schubert,** Streichquartett A-moll, op. 29. [6140]
**R. Schumann,** Allegro für Clavier, H-moll, op. 8.
**Friedr. Smetana,** Claviertrio, G-moll, op. 15.
Clavier: Dr. **Polko.**
Gastbillets (M. 1) bei **Lichtenberg.**

## Zeltgarten.

Nur noch bis Ende d. Mts.:
**Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne in zwei verschiedenen Ausführungen**
**mit u. ohne Versenkung.**
**Ueber die Ausführung mit Versenkung erfolgt Aufklärung.**
Nur noch bis 30. d. Mts.:
Auftreten der amerikanischen Stangenhochspringer **Crossley** u. **Elder,** des Equilibristen **Mr. Markus,** des Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Weber.** [6439]
Auftreten der Couplet-Sängerin Frl. **Harriet** u. der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

**Antike Figuren,** Büsten u. Vasen sind billig zu verkaufen, Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terrokotta und Elfenbeinmasse werden sauber gereinigt u. reparirt. Figuren-Geschäft Christophori-Platz 6, **C. Matzke.**

---

## Victoria-Theater.
## Simmenauer Garten.

**Nur noch einige Tage:**
**Gastspiel des Mr. Leo mit seiner Truppe künstlich lebender u. sprechender Menschen.**
**Heute letztes Auftreten der Luftantipodin Miss Karma.**
Auftreten
**der Wiener Duettistinnen Geschwister Delina** und der **Costüm-Soubrette** Fräulein **Henny Montag.**
Nur noch bis 30. d. Mts.:
**Unerklärliches Verschwinden einer jungen Dame von der Bühne vor den Augen des Publikums ohne Tischversenkung und nur von einer Dame ausgeführt. „Alles elektrisch",** neue Nummer von **Tholen.** — Auftreten der Wiener Duettisten Herren **Schmutz u. Rück,** der Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** u. der Elite-Parterre-Gymnastiker **Frères Leduques.** [6449]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

**24 leichte Weihnachtslieder** mit Clavierbegleitung. Preis 1,50 M. **Melodienbuch,** 100 leichte Stücke, nach Liedern, Opern, Tänzen, 2 ms. 3 M. **Salon-Album** unserer class. Meister, Bd. 1, 2, 32 Stücke beste u. schönste Claviermusik, 2 ms. 3 Mark, nach Auswärts b. Einsend. d. Betrages fco
**Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung.**

## Humboldtverein für Volksbildung.

I. Sonntag, den 28. November, **ausnahmsweise Nachmittags 4 Uhr,** im Musiksaale der Kgl. Universität **Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Schiff: „Die Bedeutung des Kalks in der todten und lebenden Natur."**
II. **Oeffentlicher unentgeltlicher Vortrag für Jedermann:** Donnerstag, den 2. December, Abends 8 Uhr, im Saale von Friedrichs Etablissement, Mauritiusplatz, **Herr Dr. med. Gräffner: „Ueber Hausmittel."** [3171]

## Israel. Begräbniß-Verein vom Jahre 1844.

**Die General-Versammlung** findet am Sonntag, den 5. Decbr., um 11 Uhr Vorm., im **Fränkel'schen** Hospitale, Antonienstr. 7/8, statt, zu welcher hierdurch sämmtliche Mitglieder eingeladen werden. **Breslau,** d. 26. Nov. 1886. **Der Vorstand.**

Für **kleine Kirchen, Synagogen** und **Anstalten** ist ein benütztes, gutes
**Orgelharmonium**
zum Verkauf in der [3172]
**Perm. Ind.-Ausstell.**
Schweidnitzer-Str. 31, I. Et.

---

## Hans von Bülow.
**Beethoven-Cyclus.**

Sonnabend, den 27. cr., im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse), Abends 7½ Uhr. **Dritter** Abend.
Billets à 4 und 1 Mk. in der **Schletter**'schen Buchhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstr. [6454]

## Gesellschaft der Freunde.

**Dinstag, 30. November 1886, Abends 8 Uhr:**
Vortrag des Herrn Redacteur **Karl Vollrath:**
**Die Kunst und die Künste.**
**Die Direction.**

Die s. Z. nicht abgeholten Eintrittskarten können bei unserem Schatzmeister Herrn **Lasker** (Carlsstrasse 12) in Empfang genommen werden. [6457]

## Verein der Litteraturfreunde.

**Vereinsabende von jetzt an jeden**
**Mittwoch**
**im Hackerbräu, Neue Gasse.**
Gäste willkommen. [7585]

**Beschäftigungsmittel** für Kinder jeder Altersstufe.
Belehrende und unterhaltende **Spiele.**
**Priebatsch's Buchhandlung**
Breslau. — Ring 58. —
**Hauptzweig: Lehrmittel.**

Großes Lager von
**Bilderbüchern, Jugendschriften,**
sowie
aller **Geschenk-Literatur.**
Ausführlicher Weihnachts-Katalog erscheint Anfang December.
Buchhandlung **H. Scholtz,** in Breslau, Stadttheater.

Verlag von **F. C. W. Vogel** in **Leipzig.**
**Cholera indica**
und
**Choleranostras**
von
**Prof. Dr. M. J. Rossbach** in Jena. [3160]
gr. 8. 1886. Preis 5 Mark.
**(v. Ziemssen's Specielle Pathologie u. Therapie. 3. Auflage. II. Band. 2. Theil.)**

## Novellenschatz.

Gesammelt von Paul Heyse, H. Kurz u. L. Laistner. 56 Bde. m. 191 Novell. Jed. Bd. einzeln geb. 1 Mk. Verl. v. **R. Oldenbourg, München.** Katal. grat.
Vorr. b. **H. Scholtz, Stadttheater.**



Bei größter Bequemlichkeit vollkomm. zweckentsprechende [4509] **Umstands-Corsets,** ärzlich geprüft und empfohlen, **Leibbinden, Négligé-Corsets,** empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß
**A. Franz,**
**Carlsstraße 2, I.**

## Trauerpapiere u. Trauercouverts

halte ich stets vorräthig. [6043]
**Trauer-Anzeigen** und **Danksagungen** werden in meiner Druckerei aufs Schleunigste angefertigt.
**N. Raschkow jr.,**
**Hoflieferant,**
Papierhandlung und Druckerei,
**Ohlauerstraße 4.**

**Reiche Heiraths-Partien** [6657]
**jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.**
**Adolf Wohlmann,**
**Antonienstr. 16, II, i. Breslau**

**Heiraths-Gesuch.**
Ein j. Mann, 32 Jahre alt, solide, tücht. Geschäftsmann, Inhaber eines altrenomm., blühend. Fabrikat.-Gesch., wünscht sich bald. zu verheirathen u. bitt. jg. Damen, auch jg. Wittw., m. etwas disponibl. Capital, um hierauf bezügl. Off. u. **W. J. 341** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** Beuthstr. 15.

---

**Für nur 30 Mark**
liefert elegant gebunden neu

| | | Werke | |
|---|---|---|---|
| **Goethe** | | M. | 6,—. |
| **Hauff** | | " | 3,50. |
| **Kleist** | | " | 1,75. |
| **Körner** | | " | 1,50. |
| **Lenau** | | " | 1,75. |
| **Lessing** | | " | 4,20. |
| **Schiller** | | " | 5,40. |
| **Shakespeare** | | " | 6,—. |

Zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.
Buchhandlung
**H. Scholtz** in Breslau,
**Stadttheater.** 39

## Speisen.

Morgen, Sonntag, von 12 Uhr ab:
**Plumpudding à la Glacé,**
**à 25 Pf.**
empfiehlt [7584]
**F. Wolff's Conditorei,**
**17, Schmiedebrücke 17.**

**Altdeutsche Weinstube**
von
**Lübbert & Sohn,**
Königl. sächs. Hoflieferanten,
empfehlen [7588]
**prima holl.**
**Austern,**
**à Dtzd. 1,75.**

**Gegründet 1846!**
22 Preis-Medaillen!
**Passendstes Geschenk** für den **Weihnachtstisch!**
**Empfehlenswerth für jede Familie!**
Der **rühmlichst weltbekannte,** hauptsächlich wegen seiner **wohlthuenden, magenstärkenden, blutreinigenden u. nervenberuhigenden** etc. Eigenschaften preisgekrönte




bekannt unter der Devise:
**Occidit, qui non servat,**
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**
am Rathhause
*in Rheinberg a. Niederrh.*
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.
ist fortwährend in Original-Packung in ganzen u. halben Flaschen und Flacons zu haben allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten. [6432]
Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsifikaten das Publikum zu täuschen. Daher:
**Warnung vor Flaschen** ohne mein Siegel und ohne die Firma
**H. Underberg-Albrecht.**

Größte und billigste
**Partiewaaren- u. Resterhandlung**
[6516] für alle Art Waaren
en gros **nur bei** en detail
**M. Korn, Reuschestraße 53, I.**

**Tuch- u. Buckskinreste,**
**spottbillig,**
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [5016
**Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.**

---

## Der längst ersehnte Ausverkauf beginnt!!!

Es haben sich in diesem Jahre wieder **massenhaft** einzelne
**Große elegant garnirte Damenhemden, Herrenhemden, Damenjacken in Wallis u. Barchend, Damenbeinkleider in Barchend u. rothem Halbflanell mit Handlanguetten, Gestickte Unterröcke in Halbflanell und Barchend, Gestickte weiße Schürzen, Große bunte Hausschürzen, Große schwarze Schürzen, Große wollene Hemden u. Beinkeider, Chemisettes mit extra Kragen und Manchetten, Große Tischtücher und viele andere Artikel**
angehäuft, die ich, um in meinem Locale Platz zu gewinnen, und meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, schon jetzt ihren Weihnachtsbedarf zu decken, zum **Ausverkauf** gestellt habe.
Ich verkaufe dieselben
**Stück für Stück à M. 1,25.**
Der Ausverkauf findet nur
**vom 17. November bis 8. December**
statt. [6437]
**Im Interesse der werthen Besucher bitte ich genau auf Hausnummer und Firma** zu achten.
**Anna Friedländer,**
**Wäsche-Fabrik, parterre u. 1. Etage,**
Nr. 52, Schmiedebrücke Nr. 52,
**2. Viertel vom Ringe links.**

## Specialität:

**Chocolat à la noisette,**
das Wohlschmeckendste in diesem Genre, liefern

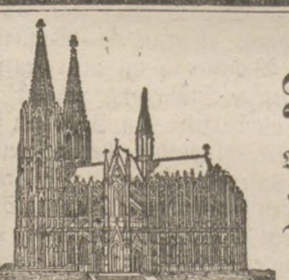



Zu haben bei Herrn **Carl Mieksch,** sowie in allen grösseren **Conditoreien, Confiserie- und Delicatess-Handlungen.**
**Vertreter für Schlesien und Posen: Max Waldmann, Breslau,** Sonnenstrasse 16. [2873]

## Herrmann Freudenthal,



Grösstes Lampenlager,
**Schweidnitzerstrasse 50.**
**Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen**
**mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.**
Einfache und elegante **Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen,** reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen, Kronen mit venetianischen Glocken** in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
**Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen,** durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [5999]



## XXI. Kölner Dombau-Lotterie.

**Hauptgewinne:**
**M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.**
**nur baares Geld.**
**Ziehung am 13. Januar 1887.**
**Loose zu 3 Mark**
in Partien mit Rabatt empfiehlt
**B. J. Dussault, Köln,**
alleiniger General-Agent. [3025]

## Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886.
## Haupt- und Schlußziehung

am 7. Dezember d. J. und folgende Tage.

**60000** Mark W. Erster Hauptgewinn
**20000** " " Zweiter "

| | |
|---|---|
| 2 × 10000 Mk. | 20 × 1000 Mk. |
| 2 × 5000 " | 50 × 500 " |
| 4 × 3000 " | 50 × 300 " |
| 4 × 2000 " | 50 × 200 " |

300 × 100 Mk. und
6316 Gewinne i. Gesammtwerthe von
220000 Mark.

**7000 Gewinne i. W. v. 450000 Mark**

**Loose à 5 Mark**
**11 Stück für 50 Mark**
versendet
der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse (à 2½ Mark) hat bei Verlust des Anrechtes bis zum 1. Dezember d. J. zu erfolgen.
**Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenfrei.**
**Loose à 5 Mark sind auch zu haben bei:**

**Oscar Bräuer & Co.,** Ohlauerstaße 87, **Stanislaus Schlesinger,** Schweidnitzerstr. 43, **Joseph Husse,** Ring 20, **L. M. Schlesinger,** Ring Nr. 10/11, **N. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstr. 13, **Gerson Caro jun.,** Albrechtstr. 52, **Rud. Kemmler,** Inhaber **Jul. Hecht,** Friedrich-Wilh.-Straße 2B., **M. Paschke,** Nicolaistr. 17, **J. Thamm,** Kfm., Neue Graupenstr. 5, **S. Schereschewsky,** Gartenstr. 14, **C. Dülfer's** Buchhandlg., Palmstr. 5, **Math. Frankfurther,** Graupenstr. 16, **Theodor Theden,** Albrechtstr. 44, **Ch. Myrdek,** Kfm., Schmiedebrücke 45, **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. 28, **T. Mamlok,** Gartenstr. 19, **W. Grunwald,** Siebenhufenerstr. 31, **Oswald Thomas,** Friedrich-Wilhelmstr. 5, **H. E. Saffran,** Neumarkt 23, **A. Goschiner,** Reuschestr. 1, **Andr. Bollon,** Neue Junkernstr. 12, **A. Hepner,** Kfm., Schmiedebrücke 48, **B. Busse,** Kätzel-Ohle a. d. Ohlauerstr., **A. Kannenberg,** Breitestr. 10/11, **Wilh. Lillge,** Gr. Feldstr. 15c. [5036]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

stattfinden wird, wird Herr Dr. Lunze aus Dresden einen Vortrag über sein neues Vervielfältigungs-Verfahren halten und dasselbe praktisch vorführen. Es liegen über dasselbe sehr günstige Zeugnisse vor. Ferner wird Apotheker Hoffmann aus Zabrze eine Anzahl werthvoller Antiquitäten (Silberfiligranarbeiten, Porzellane, Bücher, Medaillen, Urkunden) aus seinem Besitze zur Ansicht vorzeigen und erklären. Die Theilnahme von Gästen an dieser Versammlung ist erwünscht.

* **Krankenversicherungszwang für Handlungsgehilfen.** Mit Bezug auf einen dieses Thema behandelnden, in Nr. 760 unseres Blattes vom 30. October erschienenen Artikel wird uns unterm 24. d. M. vom Vertrauensmann des Kreisvereins des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, Herrn Max Ermel, Folgendes mitgetheilt: „Der Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, der in Breslau 80 Mitglieder zählt, hat 9500 über ganz Deutschland verbreitete Mitglieder, von denen allerdings leider erst 2097 Mitglieder der Kranken- und Begräbnißkasse angehören — 600 sind hiervon dem Zwange unterworfen. In den ersten 9 Monaten d. J. wurden 22000 M. Krankengelder, sowie 850 M. Begräbnißgelder ausgezahlt; das Vermögen der Kasse beträgt 20000 Mark und beträgt die Durchschnittsdauer der Krankheit 1886, sowie 1885 27 Tage; die Behauptung des Kaufm. Hilfsvereins in Berlin, daß die Durchschnittsdauer der Krankheit ihrer Mitglieder nur 8—11 Tage betrage, dürfte entschieden eine irrige sein." Der Einsender giebt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Zwang auch in Breslau bald eingeführt werde.

=ββ= **Der Decernent der Markt-Verwaltung,** Herr Stadtrath Kopisch, hat in Begleitung der Mitglieder der Markt-Deputation die auf dem Roß- und Viehmarkt getroffenen neuen Einrichtungen an Ort und Stelle eingehend besichtigt.

=ββ= **Packet- und Personen-Dampfschifffahrt.** In Folge der ungünstigen Witterung wird vom Mittwoch, 1. December, ab der Localverkehr des Passagier- und Packetdampfers (Breslau—Jeltsch—Ohlau und Zwischenstationen) für diese Saison geschlossen.

\+ **Im städtischen Armenhause** wurde am 25. November c. ein 3 bis 4 Jahre alter Knabe eingebracht, der sich verirrt hatte und weder seinen Namen noch die Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Der Kleine hat kurzgeschorene blonde Haare und ist mit einem graubraunen Ueberzieher, grauer Jacke und Hosen, schwarz- und weißgestreiftem Halstuch und Knöpfchenschuhen bekleidet.

\+ **Der unbekannte Selbstmörder,** welcher sich am 24. November c., Abends, auf dem Zwingerplatze erschossen hat, ist ein Kaufmann aus Wien, welcher in einem Hotel auf der Reuschestraße logirte und sich dort als „Oswald Nowak, Kaufmann aus Oesterreich" ins Fremdenbuch eingetragen hatte. Dieser Name scheint jedoch ein fingirter zu sein, da derselbe mit den in seiner Wäsche befindlichen Zeichen „M. W." nicht übereinstimmt. In seinem hinterlassenen Briefe gesteht der Unbekannte selbst ein, daß er Alles aufgeboten habe, um seine Personalien zu verleugnen, damit Niemand seine Identität feststellen könne.

\+ **Verhaftet** wurde gestern auf dem Zwingerplatze die zu 7 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte Franziska Mureck, welche am 21. cr. früh 6 Uhr aus der hiesigen Filial-Gefangen-Anstalt heimlich entwichen war. Dieselbe wurde zufällig von einer Gefangenaufseherin betroffen und festgehalten. Obgleich sich die Entsprungene heftig zur Wehr setzte und wieder fliehen wollte, gelang es doch einem herbeigerufenen Schutzmann, die Mureck zu verhaften. Die während ihrer 6tägigen Freiheit von der Diebin aufs Neue verübten Kleiderdiebstähle sind bereits ermittelt. Die Bestohlenen können sich die entwendeten Kleidungsstücke im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums abholen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Handlungseleven von der Matthiasstraße in einem Concertlocale auf der Gartenstraße ein blaugrauer Winterüberzieher, einem Rechtsanwalt von der Schmiedebrücke aus seinem in der ersten Etage belegenen Bureau ein schwarzer Ueberrock, und ein Portemonnaie mit 30 M. Inhalt, die Diebe haben sich vergebens bemüht, den dortigen eisernen Geldschrank zu öffnen; einem Kaufmann von der Friedrich Wilhelmstraße ein Paar vor seiner Ladenthür aushängende blaumelirte Stoffhosen, einem Schneidermeister „Am Rathhause" aus verschlossener Bodenkammer eine schwarze Sammetjacke mit Spitzen und ein brauner Krausenrock, einem Handelsmann vom Jahrmarkte ein Korb mit Mützen. — Gefunden wurden 9 Stück Hundertmarkscheine und ein Fünfzigmarkschein, 12 eiserne Kniestücke zu Ofenröhren, 2 wollene Pferdedecken, eine Extra-Infanterie-Säbelscheide, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, 2 Regenschirme und eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette und Medaillons. Vorstehende Gegenstände befinden sich im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums in Aufbewahrung.

---

□ **Sprottau,** 25. Nov. [Stadtverordneten-Sitzung. — Forstreise. — Krankenkasse.] Mehrere bei Dittersdorf gelegene städtische Wiesen sind durch eine Boberlache von den übrigen Wiesen getrennt. Der aus dieser Lache fließende Graben ist, um den Zugang zu den Wiesen zu vermitteln, überbrückt. Diese Brücke führt den Namen Grätzbrücke. Seit mehreren Jahren befindet sich dieselbe in einem solch baufälligen Zustande, daß ein Neubau der Brücke dringend geboten erscheint. Selbiger würde die Summe von 4000 bis 5000 M. beanspruchen. Der Magistrat hat anbetrachts der hohen Baukosten die Herstellung eines anderen Zugangweges in das Auge gefaßt. Der neue Weg führt aber nicht über städtisches Terrain, sondern kann nur auf dem der verw. Gutsbesitzer Laugisch in Dittersdorf gehörenden Grundstück angelegt werden. Die Wittwe Laugisch ist nicht abgeneigt, dem Magistrat das zur Herstellung des Weges nothwendige Land zu verpachten. Sie verlangt dafür einen jährlichen Pachtzins von 30 Mark. Auch die Stadtverordneten sind im Princip mit dem besagten Project einverstanden, wünschen aber vor Abgabe ihrer definitiven Genehmigung eine eingehende Beantwortung nachstehender Fragen seitens des Magistrats: 1) Ist die Stadt Sprottau zur Unterhaltung der Grätzbrücke verpflichtet? 2) Ist der Weg, welcher über die Grätzbrücke führt, ein öffentlicher oder ein Privatweg? 3) Fällt die Verpflichtung, die Grätzbrücke zu unterhalten, fort, wenn der neue Zugangsweg geschaffen ist? Aus oben angeführtem Grunde wurde die Vorlage dem Magistrat zurückgegeben. — Von mehreren Stadtverordneten war der Antrag eingebracht worden, daß den städtischen Förstern der Freihandverkauf von Holz im Forst innerhalb gewisser Grenzen überwiesen werde, und den Verkauf von Forstproducten im Local der Stadthauptkasse auch auf den Nachmittag auszudehnen. Letzteres ist bereits seit einigen Tagen durch den Magistratsdirigenten angeordnet worden, ersteres wird bei der Ausarbeitung einer neuen Instruction für den Oberförster in Erwägung gezogen werden. — Der Bau der Waldeisenbahn ist der Firma Orenstein und Koppel übertragen worden. Der mit genannter Firma abgeschlossene Vertrag bedarf aber noch der Genehmigung der Stadtverordneten. Dieselben wählten in ihrer gestrigen Sitzung eine Commission, welche den betreffenden Vertrag einer genauen Prüfung unterziehen soll. — Gestern früh traf Herr Oberforstmeister von Kujawa aus Liegnitz in Ober-Leschen ein und unternahm von hier aus eine Besichtigung des städtischen Forstes. An derselben nahmen auch Theil die Herren Bürgermeister Schenkemeyer, Bauinspector Piper, Brauereibesitzer Heyer und Fabrikbesitzer Göllnitz. — An Stelle des verstorbenen Gasthofbesitzers Kutzner und des Kaufmann Lamprecht würden die Herren Brauereibesitzer Fasold sen. und Strumpfwaarenfabrikant Schnorrpfeil zu Kassenmitgliedern der gemeinsamen Orts-Krankenkasse gewählt.

---

—r. **Namslau,** 25. November. [Grambschützer Kirche.] Bei der Renovation der aus der frühesten Zeit herstammenden und (bereits nach einer Seite neigend) dem Einsturz drohenden katholischen Kirche in Grambschütz — Filiale Strehlitz — im hiesigen Kreise, galt es vor Allem, dieses altehrwürdige Bauwerk möglichst in seinem früheren Umfange und Zustande zu erhalten. Das Heben, sowie Senkrechtrichten der Kirche und des an derselben angebauten 17 Meter hohen Thurmes hat daher die möglichste Vorsicht erfordert. Die Kirche hat zum Theil ein neues Dach, der Thurm eine neue Verschaalung und eine neue Spitze mit Kreuz erhalten: die neuen Fenster sind mit weißen und rothen Butzenscheiben versehen worden. Das Innere der Kirche selbst erhielt einen einfachen weißen Anstrich. Die Arbeiten sind von den Zimmermeistern Schmidt und Richter und Maurermeister Kirchner, sämmtlich von hier, ausgeführt worden. Die sehr bedeutenden Renovationskosten hatte der Patron der Kirche, Graf Henckel von Donnersmarck auf Grambschütz, allein übernommen, ihm gebührt die Anerkennung, daß er eines der ältesten Bauwerke Schlesiens in seinem ursprünglichen Zustande erhalten und conservirt hat. Am vorigen Sonntage, dem Patronsfeste St. Catarina, ist die Kirche durch Pfarrer Kessel aus Strehlitz in einem feierlichen Gottesdienste neu geweiht worden.

---

= **Gleiwitz,** 26. Nov. [Katholisches Waisenhaus.] Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben auf Grund des Artikel 13 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 der Genossenschaft der Borromäerinnen aus dem Mutterhause zu Trebnitz, von welcher sich schon eine Ordensniederlassung hierorts befindet, die Genehmigung ertheilt, die Pflege und Leitung in dem hiesigen katholischen Waisenhause als Nebenthätigkeit zu übernehmen.

---

† **Peiskretscham,** 26. Novbr. [Innungssachen.] Auf Grund der Reichsgewerbeordnung ist von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln bestimmt worden, daß von den hierselbst vorhandenen Schuhmachermeistern nur die der reorganisirten Innung angehörigen vom 1. Januar k. J. ab zur Annahme von Lehrlingen berechtigt sein sollen. Der hiesigen Schuhmacherinnung gehören zur Zeit etwa 100 Meister an, wogegen etwa 25 derselben noch nicht beigetreten sind.

---

= **Bauerwitz,** 26. Novbr. [Vom Krankenhause.] Nachdem das unter dem Vorsitz des fürstbischöflichen Commissarius, Pfarrer Richtarsky bestehende Curatorium allen von dem Bezirksausschuß zu Oppeln noch bezeichneten Erfordernissen für das hiesige neuerbaute Krankenhaus genügt hat, auch nach mehrfachen vergeblichen Versuchen bei demselben ein brauchbares Trinkwasser gefunden worden ist, hat gedachte Behörde nunmehr die Eröffnung der Anstalt genehmigt. Dieselbe, am nördlichen Ausgange, in der Nähe der nach Ober-Glogau und Cosel führenden Landstraßen innerhalb eines Gartens von 1 Morgen befindlich, besteht aus einem in Rohbau ausgeführten stattlichen Gebäude von 2 Etagen mit Souterrain und Dachgeschoß und wird zunächst 12 Betten in den Krankenräumen aufnehmen. Der Hausflur wird zur Vermeidung von Zugluft noch durch eine Glasthür über die ganze Breite des Corridors abgesperrt werden.

---

Δ **Königshütte,** 26. Nov. [Niederlassung von Aerzten. — Außerordentliche Bewilligung seitens der Stadtverordneten-Versammlung. — Zurückweisung eines Protestes.] An Stelle des vor wenigen Tagen verstorbenen Herrn Dr. med. Brodziak haben sich hier drei Aerzte sofort niedergelassen, die Herren Doctoren Koschel, Gräupner und Schulz, so daß unsere Arbeiterstadt nunmehr zehn praktische Aerzte zählt und bei etwaigem Ausbruch einer Epidemie keinen Mangel an hilfsbereitem Heilpersonal leiden wird. — Angesichts der drohenden Gefahr einer Einschleppung der Cholera aus dem benachbarten Oesterreich-Ungarn hat die Stadtvertretung die Etablirung einer Baracke auf dem der Commune gehörigen freien Platze neben dem städtischen Krankenhause beschlossen und zur Ausrüstung derselben in der letzten Stadtverordneten-Sitzung einen außerordentlichen Zuschuß von 2000 Mark bewilligt. Sehr warm wurde die Vorlage von unserem Bürgermeister und dem Polizeiarzt Dr. Schottländer gegen die Stimmen unserer bewußten und bekannten Gegenpartei empfohlen, so daß nach langer Debatte die Vorlage einstimmig angenommen wurde. — Wie wir zu unserer Freude erfahren, hat die Königliche Regierung in Oppeln den von Seiten der Centrumspartei gegen die Wiederwahl des Herrn Oberschichtmeisters Schwarz eingelegten Protest zurückgewiesen.

---

⁂ **Umschau in der Provinz.** † **Löwenberg.** Durch den Archipresbiteriatsverweser, Erzpriester Nickisch aus Lähn, fand die kanonische Kirchenvisitation in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt, welche in allen ihren Theilen ein günstiges Resultat ergab. — Seit Mittwoch zieren den Thurm der hiesigen evangelischen Kirche vier mit vergoldeten arabischen Zahlen versehene Zifferblätter, welche einen Theil der in Gr.-Glogau neugefertigten und von der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde für 1500 M. angekauften Thurmuhr bilden. Die Uhr wird in der kürzesten Zeit in Function treten. — ⊙ **Neisse.** Die Diphtheritis tritt hier in bedenklicher Weise auf und hat in letzterer Zeit so manches Opfer gefordert. Auch die Masernepidemie ist noch nicht erloschen. Vor einigen Tagen mußte wegen der Diphtheritis wiederum eine Klasse der Mädchenschule geschlossen werden. — r. **Neumarkt.** In der Generalversammlung der hiesigen „Gemeinsamen Orts-Krankenkasse" wurde Tischlermeister Reimann in den Vorstand neugewählt, Wiedergewählt wurden: Gerbermeister G. Gürtler jun., die Gerber Brandt und Mehnert, Töpfer Gärtner und Bäcker Schelenz. — In der am Donnerstag stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung u. A. die Kosten für die vorzunehmende Revision der Maße und Gewichte bei den Gewerbetreibenden durch den königlichen Aichmeister Fox zu Breslau. Ferner ist auf Ansuchen des erkrankten Bürgermeisters Quehl, welcher voraussichtlich längere Zeit außer Stande sein wird, seine Amtsgeschäfte zu führen, der Beschluß gefaßt worden, die Herschickung eines Regierungscommissars als Vertreter des Bürgermeisters bei der Regierung nachzusuchen. — **Beuthen.** Die Frau des Institutsvorstehers M. ist nicht gestorben. Die Nachricht des „Oberschl. Anz.", daß Frau M. ein Opfer der Genickstarre geworden ist, hat sich glücklicherweise als Irrthum herausgestellt. — s. **Waldenburg.** Der hiesige Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein veranstaltete gestern Abend im Hotel „zum Roß" einen Familienabend, an welchem sich über 300 Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen betheiligten. — Der Lehrerverein, welcher 34 Mitglieder zählt, hat sein 19. Vereinsjahr abgeschlossen. In 38 Sitzungen hat derselbe 16 pädagogische, 4 literar-geschichtliche und 4 geschichtliche Themata behandelt, sowie eine Anzahl Fragen aus den verschiedenen Gebieten des Wissens erledigt.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 26. November. [Landgericht. — Strafkammer II. Wiederholter Betrug.] In dem in der Nicolaistraße belegenen früher Daun'schen, jetzt Zeiske'schen Hotel kehrte am 18. December 1885 ein junger Mann ein, welcher sich dadurch besonders bemerklich machte, daß er, obgleich ganz anständig gekleidet, nur ganz leichte Sommerkleidung trug. Den Mangel von Handgepäck entschuldigte er unaufgefordert durch die Angabe, es sei ihm auf dem hiesigen Bahnhof sein Handkoffer gestohlen worden. Nach zwei Tagen wurde ihm die Hotelrechnung in Höhe von 6 M. 40 Pf. präsentirt. Als er keine Zahlung leistete, trat Herr Zeiske in das von dem Fremden benutzte Zimmer ein. In diesem Augenblick war der junge Mann bereits damit beschäftigt, eine Art Seil, welches er aus fest zusammengeknüpften Handtüchern und Taschentüchern gebildet hatte, am Fenster zu befestigen, um sich mit Hilfe desselben vom ersten Stockwerk in den Hof hinab zu lassen. Der junge Mann stellte sich Herrn Zeiske gegenüber als den zweiten Lehrer an der Schule zu Volkmannsdorf bei Neisse vor; er bewies die Richtigkeit dieser Angabe durch Vorzeigung der auf den Namen „Lehrer Dürlehner" lautenden Legitimationspapiere. Indem er eine recht de- und wehmüthige Stellung einnahm, erzählte er Herrn Zeiske kurz sein trauriges Schicksal. Er war nach seiner Entlassung vom hiesigen Seminar am 1. October in Volkmannsdorf angestellt worden. Bald stellte sich aber bei ihm ein Brustleiden ein, zu dessen Heilung er auf den Rath seiner Aerzte Breslauer Specialärzte consultiren sollte. Mit seiner knappen Baarschaft und etwas Wäsche versehen, war er nach Breslau gekommen und durch den Verlust seines Koffers aller Mittel beraubt. Jetzt erhoffte er die Mittel zur Rückreise durch ein Darlehen zu erhalten, welches ihm sein früherer Lehrer, der Seminar-Director Ziron, in Rücksicht seiner traurigen Lage wohl gewähren würde. Herr Zeiske ließ sich durch die Thränen und Bitten des jungen Mannes dazu bewegen, demselben noch 3 M. baares Geld als Darlehen zu geben. Alsbald sandte der angebliche Dürlehner durch einen Packträger einen Brief an Herrn Ziron. Der Packträger kehrte nach kurzer Zeit ohne die erbetenen 20 M. Darlehn zurück. Ein zweiter Brief, an die Frau Director Ziron adressirt, wurde uneröffnet zurückgeschickt. Jetzt ging Dürlehner selbst, um Herrn Ziron aufzusuchen, — — er hatte jedoch, wie Herr Zeiske später ermittelte, diese Ausrede nur gebraucht, um überhaupt aus dem Hotel zu entkommen. Herr Zeiske sah sich demnach um 10 M. geprellt. Auf die im Einvernehmen mit Herrn Ziron bei der Polizei erstattete Anzeige stellte dieselbe fest, daß der angebliche Dürlehner nur ein Dieb und Schwindler gewesen sein könne. Seitens des wirklichen Dürlehner war nämlich bereits die Anzeige erfolgt, daß ihm sein Koffer mit Geld, Kleidungsstücken und sämmtlichen Legitimationspapieren gestohlen worden seien. Als der betreffende Dieb, der auch mit dem Gast bei Zeiske identisch war, wurde später der im Jahre 1864 geborene Bureaugehilfe Wilhelm Ivan zu Neisse ermittelt und in Haft genommen. Gegen denselben waren inzwischen mehrere Strafanzeigen eingegangen. Ivan, der bis dahin nur eine in Königshütte gegen ihn wegen Unterschlagung erkannte Strafe von vier Wochen Gefängniß hinter sich hatte, erhielt durch Beschluß der Strafkammer zu Neisse am 24. Februar 1886 für zehn Betrügereien, zwei Unterschlagungen und den bereits erwähnten Diebstahl an Dürlehner eine Gesammtstrafe von vier Jahren Gefängniß. Diese Strafe verbüßt er gegenwärtig. Für heute war Ivan aus Neisse vorgeführt worden, weil er sich vor der hiesigen Strafkammer wegen der Betrügereien bei Zeiske und des Betrugsversuchs an Ziron verantworten sollte. Ivan legte ein völlig ausreichendes Geständniß ab. Die Strafkammer verurtheilte ihn zusätzlich zu sechs Monaten Gefängniß.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

### Reichstag.

**2. Sitzung** vom 26. November.

2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Marschall u. A.

Außer den Mittheilungen aus den Berichten der Fabrikinspectoren pro 1885 in Form von Zusammenstellungen, welche gedruckt sind und allgemein vertheilt werden, werden die Einzelberichte in je einem Exemplar für die Mitglieder des Reichstags zur Einsicht ausgelegt.

Eingegangen sind ferner die Darlegungen, betr. die auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes in Berlin und Hamburg nebst Umgegend getroffenen Maßregeln.

Seit dem Schluß der letzten Session ist der Abg. Rose, Vertreter des 8. Wahlkreises des Reg.-Bez. Königsberg, Mitglied der conservativen Partei, gestorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 230 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußfähig. Darauf schreitet das Haus zur Präsidentenwahl.

Abg. Windthorst: Zur Abkürzung der Geschäfte beantrage ich, unser altes Präsidium mit den Schriftführern per Acclamation wiederzuwählen. Ich glaube damit den Anschauungen und Wünschen des ganzen Hauses zu entsprechen. (Beifall.)

Da ein Widerspruch gegen diesen Wahlmodus nicht erfolgt, so gilt das alte Präsidium als wiedergewählt.

Präsident von Wedell-Piesdorf: Ich nehme die Wahl, welche Sie die Güte gehabt haben, auf mich zu lenken, mit Dank an und danke Ihnen besonders für den Beweis von Vertrauen, den Sie mir hierdurch aufs Neue gegeben haben. Von dem Tage an, wo ich die Ehre gehabt habe, Präsident dieses Hauses zu sein, ist es mein vornehmstes Bestreben gewesen, die strengste Gerechtigkeit zu üben, und es wird dies auch in der bevorstehenden Session die Richtschnur meines Handelns sein. Sollte ich in dieser Beziehung Fehler begehen, so bitte ich Sie, wenigstens überzeugt zu sein, daß es an meinem guten Willen nicht gefehlt hat, und deshalb Nachsicht zu üben. Zugleich bitte ich Sie, die wohlwollende Unterstützung, welche ich in der vorigen Session gefunden, mir auch in der bevorstehenden zu Theil werden zu lassen; denn ich weiß nur zu gut, daß es mir nur dadurch möglich sein wird, die Geschäfte so zu führen, wie Sie es zu fordern berechtigt sind. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Franckenstein: Ich danke Ihnen verbindlichst für meine Wahl zum Vicepräsidenten. Ich nehme dieselbe an und bitte Sie auch für diese Session um Ihr Vertrauen und Ihre Nachsicht.

Abg. Hoffmann: Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihr Vertrauen und erkläre die Annahme der Wahl.

Auf Antrag des Abgeordneten Windthorst werden zu Schriftführern gewählt die Abgeordneten Bürklin, Eysoldt, Hermes, Graf von Kleist, v. Kulmiz, Porsch, Graf Schönborn und Wichmann.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgeordneten Kochann und Franke.

Der Reichstag ist hiermit constituirt. Der Präsident wird dem Kaiser die vorgeschriebene Mittheilung hiervon machen.

Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 12 Uhr. (Erste Lesung des Etats und des Anleihegesetzes.)

---

* **Berlin,** 26. November. Der Militäretat fordert für die Entwurfsbearbeitung zum Neubau eines Wohn- und Handwerkergebäudes auf dem Bürgerwerder in Breslau 4000 M., für eine Cavallerie-Kaserne in Gleiwitz 1 384 000 M., davon als erste Rate 30 000 M., für einen Ergänzungsbau an der Kaserne Nr. 4 in Neisse 150 000 M., davon als erste Rate 2000 M., für die Garnisonkirche daselbst als letzte Rate 60 000 M., für die Erweiterung des Kadettenhauses zu Wahlstatt 33 650 M., für die Infanterie-Kaserne in Gleiwitz als vierte Rate 500 000 M.

* **Berlin,** 26. November. Abgeordneter Windthorst hat im Privatgespräch angedeutet, wenn seine Freunde für Erhöhung der Militärlasten stimmen wollen, werde er sie gewiß nicht hindern. Hauptsache sei ihm die Erhaltung der Centrumsfraction.

* **Berlin,** 26. Novbr. Die „Germania" schreibt: Der Reichstagsabgeordnete und päpstliche Geheimkämmerer Dr. Lingens aus Aachen hat nach dem „Echo der Gegenwart" zu Stolberg in einer katholischen Wählerversammlung eine Rede gehalten, in welcher er mit Recht vor falscher Vertrauensseligkeit warnte und dabei u. a. sagte: „Selbst wenn ein Bischof kommen würde, der sich durch feinere politische Schachzüge vom Centrum und dem katholischen Volke einigermaßen unterscheide, so werde er nicht durchkommen. Auf den alten Wegen des entschiedenen Festhaltens würde man weiter kommen."

Fürstbischof Herzog hat nach der „Germania" schon vor vierzehn Tagen die Sterbesacramente empfangen.

* **Berlin,** 26. Novbr. Kämmerer Runge wurde heute in der Magistratssitzung vom Schlage getroffen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Berlin,** 26. November. Graf Andrassy hat sich gegen die Erhebung des Mingreliers auf den Bulgarischen Thron ausgesprochen. Der „Vossischen Zeitung" wird als Compromiß-Candidat Prinz Vogorides genannt.

* **Berlin,** 26. Novbr. Eine Londoner Meldung des „Berliner Tageblattes" besagt, der Czar selbst habe ohne Wissen des Ministeriums um Schutz der Russen in Bulgarien nach Paris depeschirt. Die Antwort habe Giers erhalten, der bestürzt mehrere Großfürsten zum Czaren geschickt habe, um vor der Bekundung eines Bruches mit Deutschland zu warnen. Erst nach langer Mühe sei es gelungen, die Form dadurch zu wahren, daß Deutschland in Bulgarien, Frankreich in Ostrumelien dem Czarenreiche den fraglichen „Freundschaftsdienst" zu leisten übernahm. In der Umgebung des Czaren berührte dabei insbesondere sehr wohlthuend die Gefälligkeit, mit welcher Herr v. Freycinet ohne die geringsten Umschweife sich bereit befand, der Aenderung in den eigenen Entschließungen des Czaren Rechnung zu tragen.

* **Berlin,** 26. Novbr. Oberpostrath a. D. Schultz in Liegnitz hat den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, Landeshauptmann v. Klitzing in Breslau die zweite Klasse, Regierungs-Commissar von Hamilton in Beuthen die dritte Klasse des Russischen Annen-Ordens, Landrath v. Wolff in Rosenberg den Russischen Stanislaus-Orden zweiter Klasse erhalten.

---

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 26. November. Der Kaiser nahm heute die Vorträge Perponcher's und des Grafen Stolberg entgegen, empfing später den Petersburger Militärbevollmächtigten, Oberstlieutenant Villaume, sowie den Grafen Hochberg und machte Nachmittags eine Spazierfahrt, wobei er dem General Beyer einen Besuch abstattete. Um 4 Uhr erschien Staatssecretär Bismarck zum Vortrag.

**Wien,** 26. Novbr. Das „Fremdenblatt" erblickt in der deutschen Thronrede eine gewichtige Friedenskundgebung und eine feierliche Bekräftigung der Friedenspolitik des mächtigen deutschen Kaiserreichs, zu dessen Herrscher als zu einem wahren Friedensfürsten die Völker Europas verehrend emporblicken. Der hohe Werth der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Rußlands für den Frieden könne nicht hoch genug angeschlagen werden, wenn man erwäge, wie sehr diese Beziehungen geeignet sind, andere

friedensgefährliche Staatengruppirungen abzuwehren. Die „Presse“ erklärt es durch die Rücksicht auf die Friedensliebe der Regierungen, wenn in der Thronrede die Freundschaft für den russischen und den österreichischen Kaiser nebeneinander gestellt und ohne besondere Hervorhebung des Bündnißverhältnisses zu dem österreichischen Kaiser erwähnt wird. Das „N. W. Tagebl.“ sieht in den kaiserlichen Worten einen klaren Hinweis, daß es dem Kaiser abermals gelungen, durch den unwiderstehlichen Einfluß seiner Persönlichkeit einen Zusammenstoß von unberechenbaren Folgen zu verhüten. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet den politischen Theil der Thronrede als jedenfalls beruhigend und geeignet, übergroße Befürchtungen zu entkräften; er enthalte die Mahnung zu einer nüchternen und besonnenen Beurtheilung der nationalen Verhältnisse.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

**Dublin,** 26. Nov. Gestern wurde ein außerordentlicher Rath abgehalten, woran der Vicekönig, der Staatssecretär für Irland, der Lordkanzler, der Generalprocurator, der Obercommandirende, der Specialcommissar General Buller theilnahmen. Es heißt, es sei beschlossen worden, energische Maßregeln gegen die Ausschreitungen eines Theiles der Presse zu ergreifen, sowie gegen ungesetzliche Vereinigungen, welche bezwecken, die Pachtzahlungen zu verhindern. (Wie die Londoner Abendblätter melden, trifft die Regierung Irland's Vorbereitungen, Truppen nach mehreren Punkten Irlands zu senden, um der Agitation zur Verhinderung der Pachtzahlungen wirksam entgegenzutreten.)

**Sofia,** 26. November. Der deutsche Generalconsul zeigte der bulgarischen Regierung an, daß er den Auftrag erhalten habe, die Vertretung der russischen Schutzbefohlenen in Bulgarien zu übernehmen.

# Handels-Zeitung.

**Breslau,** 26. November.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkt.** Das wichtigste Ereigniss von voriger Berichtswoche ist die Thatsache einer Preiserhöhung von vorläufig 0,25 M. pro 100 Klgr., für oberschlesisches Walzeisen, zu welcher sich die Walzwerke endlich aufgerafft haben, nachdem der Andrang von Aufträgen schon seit Wochen vergeblich hierzu animirt hatte. Der allseitig ungewöhnlich hohe, ja theilweise nicht zu bewältigende Beschäftigungsgrad war bekannt, trotzdem wollte bei den kläglichen Concurrenz-Verhältnissen des Revieres, wo eine Verkaufsstelle der anderen nicht traut, kein Werk mit Preisaufschlägen den Anfang machen, bis endlich das Verkaufs-Bureau vereinigter oberschlesischer Walzwerke sich entschloss, mit erhöhter Preisforderung für neue Abschlüsse vorzugehen. Es gelang demselben, bei den ersten Firmen des Grosshandels einen Aufschlag von 0,25 M. pro 100 Kilo für sämmtliches Walzeisen pro erstes Quartal a. f. durchzusetzen und namhafte neue Abschlüsse hierzu zu perfectiren, da das Vertrauen in die Marktlage sich unter dem Einfluss der in Westfalen ebenfalls anziehenden Preise stark befestigt hatte und hört man inzwischen, dass sofort auch die anderen Verkaufsstellen die gleiche Stellung neuen Abschlüssen gegenüber einnahmen. Wenn man berücksichtigt, dass die gegenwärtigen Mehrforderungen für Walzeisen nicht auf vorangegangener Verständigung der Walzwerke untereinander beruhen, sondern trotz der herrschenden Uneinigkeit möglich waren, so giebt dies von der vorliegenden Ueberfüllung mit Arbeit, von der günstigen Stimmung des Börsenmarktes ein um so anschaulicheres Bild, erfüllt aber mit um so lebhafterem Bedauern, dass die gebotenen Chancen einer Preisaufbesserung einmal so spät erst, dann aber auch nur so unvollkommen ausgenützt werden, während bei verständigem Zusammenhalten aller Werke so unvergleichlich bessere Verbrauchsresultate erzielt und den Werken wieder rentable Erlöse zugeführt werden könnten. Ein bescheiden kleiner Anfang zur Preisaufbesserung ist wenigstens gemacht, hoffen wir, dass dieser Erfolg die Einsicht der Werksleiter zur baldigen Inangriffnahme durchgreifender Preisreformen behufs endlicher Beseitigung verlustbringender Walzeisenverkäufe anspornen möge. Man vergesse nämlich nicht, dass selbst bei 8,75 M. Grundpreis für Walzeisen zur Einholung der durchschnittlichen Selbstkosten desselben noch ca. 1,75 Mark per 100 Klgr. fehlen. Der Grossist, dessen Nutzen am Walzeisenhandel bei so abnormem Preisstande ein verschwindend geringer, ja ganz unlohnender geworden war, würde die Rückkehr normaler Preislage für Walzeisen mit vieler Sympathie begrüssen. Nicht minder wichtig und förderlich wäre ein interner Umschwung der Walzeisenpreise für den Roheisenmarkt hiesigen Revieres, der sich eben erst aus tiefster Preismisere erhoben hat und rentabler Verwerthung der weiteren Production nicht minder bedürftig ist, um sich von den schweren Einbussen der letzten Zeit wieder einigermaassen zu erholen.

* **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaften.** Das Gesammtvermögen der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften erreichte Ende 1885 die Höhe von 911 Millionen Mark und zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 59 Millionen Mark oder 43,2 pCt. der Jahres-Einnahme, während beispielsweise das Vermögen der amerikanischen Gesellschaften nur um 30,5 pCt., der österreichischen Gesellschaften um 30,3 pCt., der englischen um 24,8 pCt., der französischen um 31,3 pCt. der Jahreseinnahme gestiegen ist. Mehr als Zweidrittel ihrer Fonds haben die deutschen Gesellschaften in pupillarisch sicheren Hypotheken und nur 49 Millionen in Effecten angelegt.

* **Frankfurter Transport- und Glasversicherungs-Actien-Gesellschaft.** Der Verwaltungsrath der Gesellschaft hat beschlossen, das Actien-Capital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf 5 Millionen zu erhöhen. Die betreffenden Vorschläge werden den Actionären in der am 20sten December a. c. stattfindenden General-Versammlung unterbreitet werden.

* **Galizische Karl Ludwigsbahn.** In Wien colportirte man gestern die Nachricht, dass der Januar-Coupon der Karl Ludwigsbahn $3\frac{1}{2}$ Gulden betragen werde. Die Mittheilung ist einem Telegramm der „B. B.-Z.“ zufolge unrichtig und dürfte der Coupon bstenfalls auf $2\frac{1}{2}$ Gulden zu schätzen sein.

* **Vom böhmischen Eisenmarkte.** Die Fabrikanten von Commerzgusswaaren in Böhmen haben sich, wie wir erfahren, geeinigt, ein gemeinsames Verkaufsbureau in Prag zu errichten; nur die Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft, welche dem Cartell ebenfalls beigetreten ist, bleibt berechtigt, ihre Producte selbstständig zu verkaufen.

* **Consolidirte Redenhütte.** Die Herren Friedmann & Kaiser fordern die Actionäre auf, behufs Sanirung des Unternehmens eine Nachzahlung von 30 pCt. auf ihren Actienbesitz zu leisten. Näheres hierüber befand sich bereits in dem Inseratentheil des Abendblattes vom 26. cr.

* **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 18. December cr. statt. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

* **Ueber die bisher eingetragenen Schutzmarken** soll im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe ein Werk erscheinen. Näheres siehe Inserat.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 26. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie der „Börsen-Courier“ berichtet, sind sämmtliche Kesselblech- resp. Grobblech-Walzwerke Rheinlands, Westfalens von der Saar und der Mosel auf den 3. December zu einer Versammlung berufen, um über die Bildung einer Convention zu berathen, die sämmtliche Werke umfassen und auf anderer Grundlage errichtet werden soll, als die zur Zeit bestehende, der bekanntlich nicht alle Werke angehören. — Nach demselben Blatte hat die Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg definitiv in Auftrag gegeben 2338 t Stahlschienen den rheinischen Stahlwerken zu Ruhrort à 105,50 M.; 2169 t dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation à 105,80 M. und 1169 t dem Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein à 106 M. per Tonne ab Werk. — Seitens der Berliner Handelsgesellschaft ist beim Börsen-Commissariat der Prospect über die 5proc. St. Louis- und St. Francisco-General-Mortgage-Bonds behufs Zulassung der Bonds zur Notirung an der hiesigen Börse eingereicht worden. Diese Obligationen werden voraussichtlich Anfang November in Newyork bei J. und W. Seligmann, in Boston bei Kidder Peabody u. Co., sowie in Berlin bei der Handelsgesellschaft, in Hamburg bei der Vereinsbank und in Bremen bei J. Schultze und Wolde zur Subscription gelangen. — Möglicherweise wird die Verstaatlichungsofferte für die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn von der morgen stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung angenommen.

**Wien,** 26. Novbr. Die Handelsgesellschaft erwarb einen Posten Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Bank; sie beabsichtigt die Einführung derselben bei der Berliner Börse.

**Berlin,** 26. November. **Fondsbörse.** An der Börse wirkten die Factoren, welche die Tendenz des Marktes gestern günstig beeinflusst hatten, weiter fort; überdies stimulirte der grosse Erfolg der Emission der Grusonwerk-Actien. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 215,12 und Oesterreichische Credit-Actien 477. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte lagen Elbethalbahn-Actien etwas schwächer, während Galizische Karl Ludwigsbahn-Actien in fester Haltung verkehrten. In den schweizerischen Bahnwerthen fanden nur geringe Umsätze statt. Unionbahn-Actien waren $1\frac{1}{4}$ pCt. höher. Mittelmeerbahn-Actien, welche etwas unter gestriger Notiz eröffneten, konnten sich im weiteren Verlaufe erholen. Von russischen Bahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien belebt und der Cours avancirte $2\frac{1}{2}$ M. Dagegen gaben Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien $\frac{1}{2}$ pCt. nach. Auf dem heimischen Bahnenmarkte herrschte wenig Leben. Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien gewannen ca. 1 pCt. und Dortmund Gronauer Eisenbahn-Actien $\frac{3}{4}$ pCt., während Ostpreussische Südbahn-Actien matt lagen. Der speculative Montanactienmarkt eröffnete in fester, aber ruhiger Haltung. Im weiteren Verlaufe gewannen indessen die Umsätze grössere Bedeutung bei steigenden Coursen. Angeblich sollen Zwangskäufe die Veranlassung dazu geboten haben. Gegen Schluss trat wieder eine kleine Abschwächung ein. Indessen gehen die leitenden Papiere alle mit Avancen aus dem Verkehr. Von Cassawerthen gewannen Bonifacius 1 pCt., Rheinische Stahlwerke $4\frac{1}{2}$ Procent und Westfälische Unions-Stammprioritäten 1 pCt., wogegen Donnersmarckhütte und Hibernia und Shamrock je 1 pCt. einbüssten. Von übrigen Industriewerthen gewannen Linke 1,40, Oppelner Cement 1, Schlesischer Cement 3 und Erdmannsdorfer 2 pCt. In den heute zum ersten Male gehandelten Actien des Grusonwerkes entwickelte sich ein wildes Geschäft zu 154 bis 165 bis 154 bis 158 pCt. Norddeutsche Lloyd-Actien stiegen bei lebhaftem Geschäft.

**Berlin,** 26. November. **Productenbörse.** Der Productenmarkt zeigte sich in seiner festeren Tendenz unabhängig von den auswärtigen Einflüssen. In loco war der Umsatz für Weizen und Roggen sehr ruhig. — Gerste matt. — Hafer in loco für alle Qualitäten schwer zu verkaufen. Termine matt. — Mehl. Roggenmehl auf Lieferung fest und circa 10 Pf. höher. — Rüböl matt einsetzend, befestigte sich im Verlaufe. — Petroleum unverändert. — Spiritus war auch heute über Bedarf offerirt und sowohl in loco als auf Termin circa 30 Pf. niedriger.

**Paris,** 26. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,25, weisser Zucker Nr. 3, ruhig, per 100 Kilogr. per November 32,50, per December 32,75, per Januar-April 33,50, per März-Juni 34,25.

**London,** 26. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November $10\frac{3}{4}$, Centrifugal-Cuba —. Schwächer.

**Glasgow,** 26. November. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh. 1 D.

**Berlin,** 26. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 95 90 | 95 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 10 | 80 25 |
| Gotthardt-Bahn. ... | 97 60 | 97 60 |
| Warschau-Wien . . | 303 — | 305 50 |
| Lübeck-Büchen . | 162 50 | 162 60 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 61 40 | 61 30 |
| Ostpreuss. Südbahn | 114 — | 114 70 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 92 20 | 92 60 |
| do. Wechslerbank | 103 20 | 103 20 |
| Deutsche Bank .... | 173 60 | 174 — |
| Disc.-Command. ult. | 215 40 | 215 60 |
| Oest. Credit-Anstalt | 474 — | 477 — |
| Schles. Bankverein | 107 70 | 107 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl.Eisnb.-Wagenb. | 104 10 | 105 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 65 10 | 65 50 |
| Hofm.Waggonfabrik | 100 — | 100 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 85 50 | 86 50 |
| Schlesischer Cement | 120 — | 123 — |
| Bresl. Pferdebahn. | 134 50 | 134 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 64 — | 66 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 — | 127 — |
| Schles.Feuerversich. | 1635 — | 1630 — |
| Bismarckhütte ... | 103 — | 108 — |
| Donnersmarckhütte | 38 50 | — — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 57 70 | 58 70 |
| Laurahütte ....... | 78 20 | 78 — |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 100 70 | 100 70 |
| Görl.Eis.-Bd.(Lüders) | 103 20 | 103 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 38 — | 37 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 50 | 128 — |
| do. St.-Pr.-A. | 126 90 | 129 — |
| Inowracl. Steinsalz. | 35 — | 36 50 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 90 | 106 — |
| Preuss.Pr.-Anl.de55 | 148 70 | 149 20 |
| Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch | 100 40 | 100 40 |
| Preuss.4%cons.Anl. | 105 90 | 105 90 |
| Prss.$3\frac{1}{2}$%cons.Anl. | 102 10 | 102 10 |
| Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A | 100 25 | 100 20 |

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 104 30 | 104 20 |
| Posener Pfandbriefe | 102 50 | 102 40 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 99 60 | 99 60 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 10 | 107 20 |
| do. do. S. II | 103 80 | 104 20 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4% . | 101 75 | 101 50 |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E | 100 10 | 100 20 |
| do 4% .... | 101 70 | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 106 30 | 106 60 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | 103 20 |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 55 90 | 55 70 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 100 20 | 100 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 92 70 | 93 — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 67 50 | 67 60 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 68 20 | 68 40 |
| do. 1860er Loose | 116 80 | 117 — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 — | 60 — |
| do. Liqu.-Pfandb. | 56 — | 56 — |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 10 | 94 20 |
| do. 6% do. do. | 105 — | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 84 60 | 84 60 |
| do. 1884er do. | 97 70 | 97 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 58 50 | 58 50 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 97 — | 97 10 |
| do. 1883er Goldr. | 111 40 | 111 40 |
| Türk. Consols conv. | 14 30 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | — — | 76 10 |
| do. Loose ....... | 30 40 | 30 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 60 | 84 50 |
| do. Papierrente .. | 75 30 | 75 50 |
| Serb. Rente amort. | 80 25 | 80 25 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 95 | 161 95 |
| Russ. Bankn. 100SR. | 192 80 | 192 50 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | 168 20 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $37\frac{1}{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 $24\frac{1}{2}$ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 40 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 75 | 161 75 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 70 | 160 70 |
| Warschau 100SR 8T. | 192 40 | 192 — |

Privat-Discont 3%.

**Berlin,** 26. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 474 50 | 476 50 |
| Disc.-Command. ult. | 215 25 | 215 25 |
| Franzosen ...... ult. | 408 — | 407 — |
| Lombarden ..... ult. | 172 — | — — |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 25 |
| Lübeck-Büchen ult. | 162 37 | 162 62 |
| Egypter ..... | 77 12 | 77 25 |
| Marienb.-Mlawka ult | 36 — | 35 75 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 68 87 | 68 25 |
| Serben ..... | — — | 80 25 |

| Cours vom | 25. | 26 |
|---|---|---|
| Gotthard .... ult. | 97 62 | 97 12 |
| Ungar. Goldrente ult. | 84 75 | 84 50 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 95 87 | 95 87 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 84 62 | 84 62 |
| Italiener .... . ult. | 100 — | 100 25 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 58 50 | 58 50 |
| Laurahütte ..... ult. | 78 12 | 78 50 |
| Galizier . ..... ult. | 80 25 | 80 50 |
| Russ. Banknoten ult. | 192 50 | 192 50 |
| Neueste Russ. Anl. | 97 75 | 97 87 |

**Berlin,** 26. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Fester. | | |
| Novbr.-Decbr. . . | 153 50 | 154 — |
| April-Mai ...... | 160 50 | 160 75 |
| **Roggen.** Besser. | | |
| November-Decbr. | 130 25 | 131 — |
| April-Mai ....... | 133 — | 133 75 |
| Mai-Juni ....... | 123 25 | 134 — |
| **Hafer.** | | |
| November-Decbr. | 109 — | 109 25 |
| April-Mai ....... | 111 — | 111 — |

| Cours vom | 25. | 26 |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Behauptet. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 45 40 | 44 40 |
| April-Mai ....... | 45 80 | 45 80 |
| **Spiritus.** Matter. | | |
| loco . .......... | 37 30 | 36 80 |
| November-Decbr. | 37 40 | 37 10 |
| April-Mai ....... | 38 40 | 38 20 |
| Mai-Juni ....... | 38 70 | 38 50 |

**Stettin,** 26. November, — Uhr — Min.

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| **Weizen.** Ruhig. | | |
| Novbr.-Decbr.... | 157 50 | 157 50 |
| April-Mai ....... | 162 50 | 162 50 |
| **Roggen.** Matt. | | |
| Novbr.-Decbr. ... | 126 50 | 125 50 |
| April-Mai .... .. | 130 — | 129 50 |
| **Petroleum.** | | |
| loco ..... ... | 11 40 | 11 40 |

| Cours vom | 25. | 26 |
|---|---|---|
| **Rüböl.** Unveränd. | | |
| November ....... | 44 70 | 43 70 |
| April-Mai ....... | 45 — | 45 — |
| **Spiritus.** | | |
| loco .. ........ | 36 50 | 36 40 |
| Novbr.-December | 36 — | 35 80 |
| December-Januar | 36 10 | 35 90 |
| April-Mai ...... | 37 90 | 37 70 |

**Wien,** 26. November. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 25. | 26 |
|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — |
| Credit-Actien .. | 291 50 | 293 70 |
| Ungar. do. ... | — — | — — |
| Anglo ........ | — — | — — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 250 25 | 251 80 |
| Lomb. Eisenb.. | 104 25 | 107 60 |
| Galizier ....... | 197 50 | 197 — |
| Napoleonsd'or . | 9 $95\frac{1}{2}$ | 9 96 |
| Marknoten .. | 61 85 | 61 82 |

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 4% Ungar. Goldrente | 104 60 | 104 80 |
| Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Silberrente ........ | 84 80 | 84 80 |
| London ........... | 126 05 | 126 10 |
| Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Ungar. Papierrente. | 93 80 | 93 90 |
| Elbthalbahn ....... | — — | — — |
| Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Wiener Bankverein. | — — | — |

**Paris,** 26. Novbr. 3% Rente 83, 20. Neueste Anleihe 1872 109, 75. Italiener 101, 67. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 05. Egypter 385, —. Ruhig.

**Paris,** 26. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente ..... | 83 22 | 83 22 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 . | 109 82 | 109 75 |
| Ital. 5proc. Rente | 101 57 | 101 75 |
| Oester. St.-E.-A.... | 512 50 | 513 75 |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 222 50 | 230 — |

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 14 27 | 14 25 |
| Türkische Loose .. | — — | — — |
| Goldrente österr. . | $92\frac{5}{8}$ | $92\frac{3}{8}$ |
| do. ungar. 4pCt. | $85\frac{3}{4}$ | $85\frac{11}{16}$ |
| 1877er Russen .... | — — | — — |
| Egypter ......... | 386 — | 386 — |

**London,** 26. November. Consols 102, 01. 1873er Russen 98, 25. Egypter 76, —. Milde.

**London,** 26. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Consols . . p. Decbr. | 102 01 | 102 01 |
| Preussische Consols | $105\frac{1}{2}$ | $105\frac{1}{2}$ |
| Ital. 5proc. Rente . | — — | $100\frac{1}{8}$ |
| Lombarden .. .. | $8\frac{5}{8}$ | 9 — |
| 5prc. Russen de 1871 | 97 — | $96\frac{1}{2}$ |
| 5prc. Russ. de 1872 | — — | — — |
| 5prc. Russen de 1873 | $98\frac{1}{4}$ | $98\frac{1}{4}$ |
| Silber ............ | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 14 — | 14 — |
| Unificirte Egypter . | $75\frac{7}{8}$ | $76\frac{1}{8}$ |

| Cours vom | 25. | 26. |
|---|---|---|
| Silberrente ....... | 69 — | 69 — |
| Papierrente ..... . | — — | — — |
| Ungar. Goldr. 4proc. | $84\frac{1}{2}$ | $84\frac{3}{8}$ |
| Oesterr. Goldrente. | — — | — — |
| Berlin .... ..... | 20 59 | — — |
| Hamburg 3 Monat. | 20 59 | — — |
| Frankfurt a. M. ... | 20 59 | — — |
| Wien ............ | 12 75 | — — |
| Paris............ | 25 55 | — — |
| Petersburg ....... | $22\frac{5}{16}$ | — — |

**Frankfurt a. M.,** 26. Novbr. Mittags. Credit-Actien 235, —. Staatsbahn 202, 50. Galizier 160, —. Ung. Goldrente 84, 50. Egypter 77, 10. Laura 77, 90. Fest. Privatv.

**Frankfurt a. M.,** 26. November. Italien 100 Lire k. S. 80,175 bez.

**Köln,** 26. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 13, 05, per März 13, 25. Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 15. Hafer loco 14, 75.

**Amsterdam,** 26. November. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November —, —, Mai 217, —. Roggen loco unverändert, per März 126, —, per Mai —, —. Rüböl loco 22, per December $22\frac{7}{8}$, per Mai $21\frac{1}{2}$. Raps per Frühjahr —.

**Paris,** 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 22, 60, per Decbr. 22, 75, per Jan.-April 23, 25, per März-Juni 23, 60. Mehl ruhig, per November 51, 60, per December 51, 50, per Januar-April 52, 10, per März-Juni 52, 60. Rüböl ruhig, per November 54, 75, per December 55, 25, per Januar-April 55, 75, per März-Juni 55, 75. Spiritus behauptet, per November 39, —, per December 39, 25, per Januar-April 40, 50, per Mai-August 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

**Paris,** 26. November. Rohzucker loco 27,25.

**London,** 26. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 33 480, Gerste 8240, Hafer 85 460. Weizen fest, aber Käufer zurückhaltend, Mais fest, knapp, Hafer weichend, Uebriges ruhig, unverändert. — Wetter: Trübe.

**London,** 26. November. Havannazucker 12 nom.

**Liverpool,** 26. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ball., davon für Speculation und Export 2000 Ball. Ruhig.

## Abendbörsen.

**Wien,** 26. Novbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 293, 70, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 197, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 75. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

## Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 26. Nov. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die jüngst abgelaufene Woche war geschäftlich eigentlich nur in einigen Artikeln mehr belebt, während sich für alle anderen lediglich schwache Bedarfsfrage entwickelte. In erster Reihe fand Kaffee fortgesetzt gute Beachtung, und bei fernerer von sämmtlichen Bezugsplätzen gemeldeter Notizerhöhung konnten sich auch unsere hiesigen Lagerbestände wiederholt besser verwerthen. Zunächst haben sich loco zu beschaffende oder in Kürze ankommende Campinas, Rios und Domingos derart schlank begeben lassen, dass deren momentane Bestände fast geräumt worden sind, und dann hat der wiederum sehr günstige Ablauf der holländischen Kaffeeauction auch die Aufmerksamkeit auf feinere Kaffeemarken gelenkt und stärkeren Begehr bewirkt. Zucker hat sich in allen Marken voll auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet, gemahlene sind loco ziemlich leidlich umgesetzt worden, Brodzucker waren augenblicklich greifbar und für nächsten Monat nicht übermässig angeboten, und farbige Farine in guter Qualität mehr gefragt als vorhanden. Von Gewürzen sind Pfeffer und Piment zu unveränderter Notiz einigermassen stärker umgegangen, Südfrüchte wurden schwach gefragt und Rosinen etwas billiger gegeben. Von Heringen waren mehr Abgeber als Nehmer, doch blieb deren Notiz behauptet. In Fett war zu ebenfalls unveränderten Preisen nur Bedarfsgeschäft. Petroleum wurde loco sehr preisfest und auf Lieferung in den nächsten Monaten wesentlich höher gehalten.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 26. November: Dampfer „Cüstrin“ mit Stutius, Neubauer, Schliebs, Klepsch, Liebich, Neumann und Vogel mit Stückgütern von Hamburg und Stettin, Coprah, Heringen beladen. — Dampfer „II“ mit Schilling, Liepe, Malke, Gläser, Pampuch, W. Frank, C. Frank, May und Bleisch mit Jute, Stückgütern, Petroleum, Baumwollensaatkuchen und Roheisen beladen. — Dampfer „Breslau“ mit Bretag, Wiangke und Eckert mit Phosphat und Roheisen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer „Wilhelm“ und „Martha“ mit den bereits gemeldeten Schleppkähnen, dieselben haben die Rückreise wieder angetreten und führen am Tau je 2—3 mit Zucker beladene Kähne mit.

Dampfer „Alfred“ trifft voraussichtlich noch Freitag ein, demnächst Sonntag Dampfer „III“, Capitän E. Stephan, mit Steuermänner: R. Piefke von Stettin mit Petroleum, H. Hertzer von Stettin mit Petroleum, H. Weidemann von Stettin mit Petroleum, C. Dietrich von Stettin mit Heringen, W. Witzlack von Stettin mit Heringen, A. Redlich von Stettin mit Heringen und 2 Ableichter Schiffer Vogel und Neutert. — Dinstag: Dampfer „Albertine“, Capitän Vietzke, mit Steuermänner: F. Raban von Stettin mit Heringen, F. Waschke von Stettin mit Heringen, H. Wendland von Stettin mit Heringen, C. Menzel von Stettin mit Petroleum, E. Hecker von Stettin mit China clay. und 1 Ableichter.

Rhederei Stehr und Schartmann. Eingetroffen den 23. cr.: Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 6 mit Petroleum, Heringen, caustischer Soda, Harz, Honig und diversen anderen Artikeln beladenen Stettiner Kähnen (Schiffer: Carl Raake, Hcb. Stutius, Fr. Demmerich, Carl Wuttke, Aug. Eckner und Gottl. Schmidke), sowie mit 1 mit Baumwollensaat, Knochenmehl beladenen Hamburger Kahn (Schiffer Aug. Böttcher) nebst 2 Ableichtern. Der Dampfer fuhr den 24. cr. von hier wiederum nach Stettin zurück.

## Vom Standesamte. 26. November.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Fabian**, Michael, Dachdecker, k., Matthiasstraße 36, **Gaßner**, Johanna, geb. Brendel, ev., ebenda. — **Münzberg**, Robert, Arbeiter, k., Weißgerbergasse 53, **Lormisch**, Rosina, k., ebenda.

Standesamt II. **Lawatsch**, Ernst, Brauer, k., N. Antonienstr. 16/18, **Karsubke**, Wilhelm., ev., Berlinerstr. 7. — **Wreschner**, Ludwig, Rechts-Anwalt, ev., Berlin, **Hesse**, Mar., ev., Palmstraße 24. — **Babik**, Joh., Schmied, k., Schweitzerstraße 21, **Schmidt**, Pauline, ev., Bergkehle.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Pietsch**, Constanze, geb. Nitschke, verw. Fasanenmeister, Lieutenant a. D., 72 J. — **Groetzner**, Gertrud, T. d. Bauunternehmers Josef, 4 M. — **Blaufuß**, Auguste, geb. Stammwitz, Oekonomiebeamtenfrau, 58 J. — **Tänzer**, Aug., S. d. Kutschers Heinrich, 11 J. — **Mende**, Arthur, S. d. Kürschnermeisters Gustav, 9 M. — **Kluge**, Auguste, T. d. Schlossers Adolf, 9 M. — **Habel**, Meta, T. d. Klempners Ed., 10 M. — **Plüfke**, Walter, S. d. Schuhmachers Herm., 3 W. — **Pavel**, Anna, T. d. Arbeiters Oscar, 4 M. — **Kneffel**, Selma, T. d. Schneiders Gottl., 9 M. — **Döring**, Max, Tischler, 27 J. — **Küchler**, Carl, Freistellenpächter, 39 J. — **Schnabel**, Josef, S. d. Maurers Josef, 2 J. — **Lux**, August, Schuhmachermstr., 68 J. — **Kühnel**, Emma, T. d. Weißgerbers Wilhelm, 1 J. — **Götz**, Agnes, T. d. verst. Steinsetzers Albert, 13 J. — **Fischer**, Emma, T. d. Klempners Oscar, 4 M.

Standesamt II. **Metzner**, Elsbet, T. d. Malers Gustav, 1 J. — **Kirchner**, todtgeb. T. d. Arb. Gustav. — **Fritsch**, Paul, S. d. Tischlers Josef, 6 W. — **Schmolke**, Josef, früh. Straßenbahn-Conducteur, 42 J. — **Rother**, August, früh. Posthaltereibesitzer, 71 J. — **Stumpf**, Anna, T. d. Malers Franz, 11 St. — **Rose**, Margarethe, T. d. Oberwächters Paul, 1 T. — **Strecker**, Richard, S. d. Kaufm. Carl, 7 J. — **Frank**, Rudolf, S. d. Schlossers Franz, 7 M. — **Ueberschuß**, Anna, geb. Scholz, Inwohnerfrau, 42 J. — **Mix**, Elfriede, T. d. Glasers Hermann, 4 M.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ziehung der von uns für die Zwecke der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz veranstalteten zweiten Geldlotterie in Gemäßheit des § 4 des staatlich genehmigten Lotterieplanes [6135]

**vom 22. November auf den 28. und 29. December dieses Jahres**

verlegt worden ist.

Die Ziehung findet **unwiderruflich** an den genannten Tagen von Vormittags 10 Uhr ab in dem Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction hierselbst statt.

**Berlin**, im November 1886.

**Das Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.**
**Hass.**



## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und § 10 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 17., 19., 22., 23., 24. und 25. November c. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen Folgendes ergeben haben.

Es sind gewählt worden

**a. in der III. Abtheilung:**

1) im Wahlbezirk Nr. 19, Herr Wurstfabrikant, Stadtverordnete **Carl John;**
2) = = = 22, Herr Rittergutsbesitzer, Stadtverordnete **Struwe** und Herr Bäckermeister **Prussog;**
3) = = = 24, Herr Schmiede-Obermeister, Stadtverordnete **Carl Vogt;**
4) = = = 25, Herr Apotheker, Stadtverordnete **Dr. Pannes** und Herr Fabrikbesitzer, Stadtverordnete **Trelenberg;**
5) = = = 26, Herr **Dr. med. Theodor Körner;**
6) = = = 27, Herr Juwelier, Stadtverordnete **Markfeldt;**
7) = = = 28, Herr Schmiedemeister, Stadtverordnete **A. Schmidt** und Herr Kaufmann **A. Rudolph;**
8) = = = 30, Herr Pianofortefabrikant **Vieweg**, als **Ersatzmann** für die Zeit bis ultimo 1890;
9) = = = 32, Herr Kaufmann **Paul Riemann;**
10) = = = 33, Herr Kunsttischlermeister **Buhl;**
11) = = = 34, Herr Seifenfabrikant **Julius Rosenbaum**, als **Ersatzmann** für die Zeit bis ultimo 1888;

**b. in der II. Abtheilung:**

1) im Wahlbezirk Nr. 4, Herr Goldarbeiter **Eduard Klee;**
2) = = = 6, Herr Seifenfabrikant, Stadtverordnete **Oskar Wecker;**
3) = = = 8, Herr Fabrikbesitzer **Fedor Köbner;**
4) = = = 10, Herr Rechtsanwalt, Stadtverordnete **Kirschner;**
5) = = = 12, Herr Apotheker, Stadtverordnete **Müller** und Herr Specialdirector, Stadtverordnete **Kaulisch;**
6) = = = 14, Herr Kaufmann, Stadtverordnete **Schimmelmann;**
7) = = = 15, Herr Kaufmann, Stadtverordnete **Chr. Friedr. Weinhold** und Herr Rentier, Stadtverordnete **Bruno Grützner;**
8) = = = 16, Herr Buchhändler **Görlich;**

**c. in der I. Abtheilung:**

1) Herr Rechtsanwalt, Stadtverordnete **Berger,**
2) = Chef-Redacteur, Stadtverordnete **Dr. Elsner,**
3) = Stadtrichter a. D., Stadtverordnete **Friedländer,**
4) = Geh. Sanitätsrath, Stadtverordnete **Dr. Grätzer,**
5) = Kaufmann, Stadtverordnete **Kärger,**
6) = Prakt. Arzt, Stadtverordnete **Dr. Lion,**
7) = Kaufmann, Stadtverordnete **Fedor Pringsheim,**
8) = Tischlermeister, Stadtverordnete **Schomburg,**
9) = Seifenfabrikant, Stadtverordnete **Christ. Ernst Wecker,**
10) = Kaufmann **Franz Weidemann,**
11) = Kaufmann **Carl Schlesinger**, Nicolaistraße 18,
12) = Privat-Baumeister **C. Heintze,**
13) = Fabrikbesitzer **Gustav Brehmer,**
14) = Kaufmann **Adolf Friedenthal,**
15) = Director **Theodor Gäbel,**
16) = Universitäts-Professor **Dr. Partsch,**

— die ad 13 bis 16 bezeichneten Herren als **Ersatzmänner** für die Zeit bis ultimo 1888.

**Breslau**, den 26. November 1886. [6438]

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**



## Bekanntmachung.

Der Mangel eines vollständigen Verzeichnisses der auf Grund des Gesetzes vom 30. November 1874 **eingetragenen Schutzmarken** hat sich in den Kreisen aller Betheiligten bereits seit Jahren sehr fühlbar gemacht. Zu Beginn dieses Jahres hat sich zwar ein qualificirter Privatunternehmer erboten, ein solches Werk bis zur Gegenwart zum Preise von 60 Mark und die jährlichen Fortsetzungen zum Preise von 6 Mark unter **amtlicher Mitwirkung** herauszugeben, doch hat er dabei die Bedingung einer Vorausbestellung von mindestens 200 Exemplaren gestellt, und bis jetzt wurden nur 141 Exemplare subscribirt, so daß das Erscheinen der wichtigen und von vielen Seiten dringend gewünschten Publication leider wieder in Frage gestellt erscheint. Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe beehren wir uns, die Betheiligten von dieser Lage der Sache in Kenntniß zu setzen und ersuchen etwaige weitere Bestellungen auf das in Rede stehende Werk thunlichst im Laufe der nächsten 4 Wochen zur Weiterreichung an uns gelangen zu lassen.

**Breslau**, 24. November 1886. [6453]

**Die Handelskammer.**



**Breslauer Actien-Bierbrauerei.**

Die diesjährige ordentliche

**General-Versammlung**

der Gesellschaft findet [6443]
**den 18. December d. J., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der Gesellschaft, Nicolaistraße 27,**
statt.

Die Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben spätestens **vier Tage vor** dem Versammlungstage
**in Breslau im Bureau der Gesellschaft, Nicolaistraße 27, in Berlin bei Herrn Julius Samelson, Unter den Linden 33,**
zu deponiren.

Berechtigt zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre, welche im Actienbuche der Gesellschaft eingetragen sind. (Art. 182, 183 d. a. D. H.-G.)

**Tagesordnung.**

1) Entgegennahme des Jahresberichtes und Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern unter Feststellung der Mitgliederzahl.
4) Wahl von Revisoren.

Breslau, den 25. November 1886.

**Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Breslauer Actien-Bierbrauerei.**
**Berger.**

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 20 bei der Handelsgesellschaft

**J. Brie**

heut eingetragen:

Die Handelsgesellschaft **„J. Brie“** ist durch den Tod des Gesellschafters **Josef Brie** aufgelöst und ist die Firma **„J. Brie“** durch Erbgang, bezw. Vertrag unter den Miterben auf den Kaufmann **Emil Brie** übergegangen. [6423]

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 169 die Firma:

**J. Brie**

mit dem Sitze zu Strehlen und als deren Inhaber der Kaufmann

**Emil Brie**

zu Strehlen eingetragen worden.

Strehlen, den 18. November 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 62 die Firma [6428]

**B. Berkowitz**

mit dem Sitze in Bolkenhain und als deren Inhaber

**Bernhard Berkowitz**

eingetragen worden.

Bolkenhain, den 18. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 60 die Firma [6427]

**Albert Knörich**

mit dem Sitze in Bolkenhain, und als deren Inhaber **Albert Knörich** eingetragen worden.

Bolkenhain, den 18. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.** (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1749 die durch den Tod des Fabrikbesitzers [6144]

**Adolf Dittberner**

erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft

**A. Dittberner**

hierselbst, und in unser Firmen-Register Nr. 7084 die Firma

**A. Dittberner**

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

**Gustav Dittberner**

hier eingetragen worden.

Breslau, den 20. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist sub laufende Nr. 619 die Firma:

**R. Thomas**

zu **Gottesberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Thomas** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 22. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Handels-Register sind heut nachstehende Eintragungen bewirkt worden: [6426]

I. in das Firmen-Register
a. das Erlöschen der unter Nr. 36 eingetragenen Firma
**Gräflich von Hoyos'sche Kalkbrennerei Graf von Hoyos,**
b. unter Nr. 61 die Eintragung der Firma
**„Gräflich von Hoyos'sche Kalkbrennerei Graf von Hoyos“**
mit dem Sitze in **Röhrsdorf (Töppich)** und als deren Inhaber
**Stanislaus Graf von Hoyos.**

II. in das Procuren-Register
a. bei Nummer 10 das Erlöschen der von der Firma zu Ia dem Director **G. Paar** ertheilten Procura,
b. unter Nr. 11 die Eintragung der seitens der Firma **„Gräflich von Hoyos'schen Kalkbrennerei, Graf von Hoyos“** dem Director
**G. Paar**
zu Röhrsdorf (Töppich) ertheilten Procura.

Bolkenhain, 18. November 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Destillateurs

**Adolph Zernik**

in Neisse wird heute,
**am 24. November 1886, Nachmittags 6 Uhr,**
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Gottlieb Mayer** in Neisse wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
**bis zum 28. December 1886**
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
**auf den 17. December 1886, Vormittags 10 Uhr,**
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
**auf den 14. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter [6446]
**bis zum 17. December 1886**
Anzeige zu machen.

Neisse, den 24. November 1886.

**Hecker,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft

**J. Friedmann & Müller**

zu Lublinitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [6422]
**auf den 7. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,**
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 14, anberaumt.

Lublinitz, den 22. November 1886.

**Wolff,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) bei Nr. 647: Das Handels-Geschäft ist durch Erbschaft auf den Kaufmann **Ferdinand Weber** zu Neisse übergegangen, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt (cfr. Nr. 668 des Firmenregisters);
2) unter laufende Nr. 668: die Firma

**F. Weber**

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann

**Ferdinand Weber**

zu Neisse. [6445]

Neisse, den 19. November 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schlottendorf Band II auf den Namen des Restbauergutsbesitzer **Franz Rittner** eingetragene, unter Nr. 15 zu Schlottendorf belegene Restbauergut

**am 17. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Restbauergut ist mit 179,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 12,64,39 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5776]

**am 18. Januar 1887, Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 31. Octbr. 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graduschwitz Band I Blatt 1 unter Nr. 1 Erbscholtisei auf den Namen der Wittwe **Amalie Brandt**, geb. **Schöde**, jetzt wieder verehelichten **Thiel**, eingetragene, zu Graduschwitz belegene Grundstück

**am 19. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — auf genanntem Grundstücke an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 376,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 46,8005 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5777]

**am 21. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wansen, den 8. Novbr. 1886.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

Das an der Rollaustraße belegene neu erbaute **Schlarbaum**'sche Haus- und Gartengrundstück N.-W. 3294 wird am 27. Decbr. 1886 zwangsweise versteigert. [6429]

Gnesen, am 23. Novbr. 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Die Anfuhr der im Wirthschaftsjahre 1887 für die Königliche Berginspection Zabrze aufzuarbeitenden **Grubenhölzer** in den Königlichen Oberförstereien [6425]

1) Jellowa (ungefähre Liefermenge 2—3000 Festmeter),
2) Proskau (ungefähre Liefermenge 3—4000 Festmeter),
3) Poppelau (ungefähre Liefermenge 5—6000 Festmeter),
4) Budkowitz (ungefähre Liefermenge 3—4000 Festmeter),
5) Dombrowka (ungefähre Liefermenge 3—4000 Festmeter),

nach den Bahnhöfen Oppeln, Löwen, Konstadt, Sausenberg und Kreuzburg, sowie Verladung derselben zur Bahn und Spedition soll im Wege der Submission entweder im Ganzen oder auch getrennt vergeben werden.

Zur Vergebung sind nachfolgende Termine in den Amtslocalen der betreffenden Königlichen Oberförstereien anberaumt worden:

1) für die Königliche Oberförsterei Jellowa, Dinstag, den 14. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
2) für die Königliche Oberförsterei Proskau, Mittwoch, den 15. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
3) für die Königliche Oberförsterei Poppelau, Donnerstag, den 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
4) für die Königliche Oberförsterei Budkowitz, Freitag, den 17. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
5) für die Königliche Oberförsterei Dombrowka, Sonnabend, den 18ten December d. J., Vormittags 11 Uhr.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Anfuhr, Verladung und Spedition von Grubenholz für die Königliche Berginspection Zabrze"

versehen **an die genannten Königlichen Oberförstereien** vor Eröffnung des Termins einzureichen.

Die Bedingungen, denen sich der Unternehmer unterwerfen muß, sind auf den Königlichen Oberförstereien einzusehen, auch können dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Copialien von 80 Pf. in Briefmarken in Abschrift mitgetheilt werden.

Zabrze, den 21. November 1886.

**Königliche Berginspection.**

---

## Gruben-Holzverkauf.

**Königl. Oberförsterei Kraschеow, Post Malapane.**

Folgende im Jahre 1887 aus der Totalität, den Durchforstungen und den Schlägen, seitens der Forstverwaltung auszuhaltende Grubenhölzer sollen im Submissionswege verkauft werden. [6424]

Loos I Kiefern- und Fichten-Grubenhölzer 16 und 17 m lang, 13 cm minimal Zopfstärke.

Loos I Kiefern- und Fichten-Grubenhölzer 10 und 13 m lang, 13,5 cm minimal Zopfstärke.

Loos I Kiefern- und Fichten-Grubenhölzer 9, 9,4 und 11 m lang, 10,5 cm minimal Zopfstärke.

Das Gesammtquantum wird ungefähr 1000 Festmeter betragen, wofür jedoch keine Garantie übernommen wird.

Loos II ca. 2000 rm Kiefern- und Fichten-Grubenhölzer in Längen von 1,5 bis 3 m mit 14 bis 20 cm Zopf.

Geringe Abweichungen in den Dimensionen werden auf Wunsch berücksichtigt werden, soweit die qu. Hölzer nicht bereits aufgearbeitet sind. Diesbezügliche Wünsche sind den Offerten beizufügen, welche versiegelt mit der Aufschrift „Grubenholz-Submission" bis zum 8. December cr. hierher einzureichen sind.

Die Gebote sind in Procenten der Taxe, welche für die V. Kl. Kiefern pro fm 5 Mark, Fichten pro fm 4 Mark, pro rm Kiefern 3,50 Mark, pro rm Fichten 3,20 Mark beträgt, für jedes Loos getrennt abzugeben.

Die Eröffnung der Offerten resp. der Zuschlag erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten

**am 9. December cr., Vormittags 9½ Uhr,**

in der hiesigen Forstkanzlei.

Den mit den bekannten Licitations-Verkaufsbedingungen übereinstimmenden sonstigen Verkaufs-Abfuhr-Cautionsbedingungen &c. unterwirft sich der Bieter durch Abgabe seiner Offerte

Es wird schließlich bemerkt, daß die Transportstrecke bis zu den Bahnstationen Malapane und Vossovska 4 bis 10 Kilometer beträgt.

Kraschеow, den 24. November 1886.

**Der Oberförster.**
Dehnicke.

---

# Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

**Pollutionen, Mannesschwäche**

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

**geheime Frauenleiden**

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.**, Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 7576

---

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll die Stelle des **dritten Brandmeisters**, mit welcher ein pensionsfähiges Gehalt von 2000 M., freie Dienstwohnung und eine Kleiderentschädigung von 300 Mark jährlich verbunden ist, baldmöglichst besetzt werden. [6382]

Der definitiven Anstellung soll eine Probezeit von drei Monaten vorangehen.

Offiziere des activen oder beurlaubten Standes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und einer Beschreibung ihres Lebenslaufes **bis zum 15. December 1886** bei uns einzureichen.

Offiziere, welche im Feuerwehrdienst bereits erfahren sind, werden besonders berücksichtigt werden.

Breslau, den 23. Novbr. 1886.

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

---

## Leichter und lohnender Nebenverdienst.

**Reisende**, welche industrielle Etablissements irgend welcher Branche regelmäßig besuchen u. geneigt sind, d. Vertrieb e. patent. Massen-Artikels zu übernehmen, der bereits m. Erfolg eingeführt ist und dessen Verbrauch dauernd steigt, wollen ihre Adressen unter Angabe der Branche u. Reisetour bis ult. d. sub „Industrie 42" a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. einreichen. Hohe Provision. [6378]

---

Ein junger, thätiger Kaufmann, welchem [3174]

**50- bis 75 000 Mark**

zur Verfügung stehen, sucht, Lage in Mittel- oder Niederschlesien bevorzugt, ein nachweislich rentables

**Fabrik- od. Engrosgeschäft zu erwerben.**

Gefl. Offerten sub Hco. 8488 an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

---

## Avertissement.

Eine leistungsfähige **Wassermühle** (Wasserkraft Sommer und Winter gleich) sucht, um das Geschäft zu vergrößern, mit größeren reellen Mehlhandlungen in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten erbeten unter **J. P. 9885** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3158]

---

## Geschäfts-Verkauf!

**Mein seit ca. 18 Jahren bestehendes** [3163]

**Manufactur-, Modew.- und Confections-Geschäft**

**bin ich Willens, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verpachten.**

**M. Mendelssohn in Guben.**

---

Mein schon seit 12 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes **Vorkost-Geschäft** mit **vollem Ausschank** in guter Lage bin ich Willens weg. Krankheit zu verkaufen. Näh. Dorotheen-Gasse 8 III. bei **Riepold.** [7589]

---

Eine große Firma mit feinsten Referenzen erbittet **Offerten** in

**Chamottsteinen und Thonröhren.**

Offerten sub J. P. 9980 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3164]

---

**Ein Geldschrank,**

gebraucht, **u. Ausw. in neuen**, empf. billigst **A. Gerth**, Tauentzienstr. 61.

---

Unter den **süßen Weihnachts-Geschenken** nehmen die von altersher so beliebten **Nürnberger**

**Lebkuchen**

die erste Stelle ein; sie sind für Groß und Klein ein stets gern gesehenes Geschenk und fehlen selten unterm Weihnachtsbaum. Die Erzeugnisse der Lebkuchen-Fabrik von

**F. Ad. Richter & Cie.**

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten

in **Nürnberg** genießen infolge ihrer ausgezeichneten Qualität und hocheleganten Verpackung einen **besonders guten Ruf.** Jedes Packet ist mit der Marke „Anker" versehen und wolle man diese vorzüglichen Fabrikate gefälligst in den Geschäften ausdrücklich als

**Nürnberger Anker-Lebkuchen**

verlangen und auf die Marke Anker achten.

---

**Frisch geschossene Hasen**

St. 2,80 Mk., **halbe Hasen**, Rehkeulen 5 Mk. bei **L. Adler**, Oderstraße Nr. 36 im Laden. [7575]

---



Die

**Vollblut-Stammschäferei Grüben O/S.**

verkauft noch [3090]

**20 Böcke**

**diesjähriger Aufstellung zu herabgesetzten Preisen.**

**90 Vollblutzutreter**

**sind ebenfalls abzugeben.**

---

## Natur-Weine.

Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.

[2645] **J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.**

---

**Harzer-Roller**

m. sehr schönen Gesangstouren à St. 6—9 M., ff. Hohlroller à 10—15 M. versende unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme. [7549]

**Freyburg a. U. C. Boeck.**

---

**Kanin-**

Felle, Futter und Rotunden in allen Farben, braune rasi Kanin zu Baretts offerirt [3026]

**Max Biberfeld,**

Lissa, Reg.-Bez. Posen.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

Zur Leitung einer Wirthschaft wird **eine ältere Dame od. Wittwe**, jüd., per sofort event. 1. Jan. 1887 gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Offerten postl. W. 16 Schoppinitz.

---

**Ein isr. j. Mädchen**, mus., der franz. und engl. Spr. mächtig, auch im Haushalt erfahren, bereits als Erzieherin thätig gewesen, sucht bald ähnliche Stellung. Offerten unter **O. 49** bef. die Exped. der Bresl. Zeitung. [6413]

---

Zum 1. Januar 1887 suche ich eine

**Directrice,**

welche im Putzfach sowie in Anfertigung von Damen-Garderobe und im Zuschneiden tüchtig bewandert ist. Gehalt Mark 500 bei freier Station.

**Hermann London,**

[6434] **Mogilno.**

---

Ein junges anständiges Mädchen, von recht angen. Aeußeren wünscht vom 1. Januar ab Stellung als **Cassirerin** anzunehmen. [7555]

Offerten unter J. F. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

1 **tücht. Verkäuferin**, in verschied. Branchen erfahr., m. langj. Zeugn., sucht Stellg. in Breslau durch Frau **A. Kammler**, Alte Kirchstr. 12a.

---

Eine **gepr. Kinderpfleg.**, im Bes. guter Zeugn., empfiehlt Frau **A. Kammler**, Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

---

Eine perfecte Köchin empf. Frau **Heinrich**, Rathhaus Nr. 27.

---

**Eine rheinische Weingroßhandlung sucht einen Agenten.** Refl., welche sich auf eine erfolgreiche Vergangenheit und feine Refer. stützen können, belieben u. A. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu offer. [6435]

---

Für mein **Manufactur- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche zum Antritt **per 1. Januar 1887** einen **der polnischen Sprache** mächtigen

**Commis,**

gewandten Verkäufer. [7396]

**S. Birnbaum, Jutroschin.**

---

Für mein Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Januar 1887 **einen jungen Commis.** [6394]

**A. J. Elkusch,**
**Lissa** (Posen).

---

Per 1. Januar oder bald findet ein gewandter, der polnischen Sprache mächtiger [3169]

**Verkäufer u. Decorateur,**

der sich auch **zu kleinen Reisen** eignet, in meinem **Weißwaaren-, Posamenten- und Bandgeschäft** dauernde Stellung. Bei guten Leistungen hohes Gehalt und große Selbstständigkeit. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises u. Photographie erbeten. [3169]

**Max Eisner,**
**Myslowitz.**

---

**Ein tücht. Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. December für mein Schnittwaaren- und Damenconfections-Geschäft gesucht. [6393]

**H. J. Cohn,**
**Krotoschin.**

---

**Ein tüchtiger, flotter Expedient** für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft mit guten Zeugnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden. [6399]

**W. Schiftan**
**Schlesinger's Nachflg.,**
**Proskau.**

---

**Gesucht** 1. Jan. 1887 ält. **Contorist**, perf. Buchh., Corresp., solid, fleißig., g. Refer., f. e. Waarengeschäft en gros, 500 M. Gehalt, frei Pens. ev. Zulg., **dauernd Stellung.** Ausführl. Bewerbg., Photogr. sub R. M. 527 per **Rud. Mosse, Frankfurt a. Oder.** [3161]

---

Ich suche für meine Damen-Mäntel-Fabrik einen mit der Kundschaft in Sachsen und Thüringen durchaus vertrauten **Reisenden** zum sofort. Antritt. Reflectanten aus der Branche erhalten den Vorzug.

**Berlin. William Herz,**
**Kronenstr. 39|40.**

[3162]

---

## Herren-Confection.

Ein tüchtiger junger Mann, im Herren-Confect.-Maß-Geschäft **gewandt**, auch **m. Erfolg** gereist, find. p. 1. Januar Engag. Off. sub **A. 691** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3167]

---

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Damenconfections-Geschäft suche ich zum 1. Jan. fut. einen **tüchtigen Verkäufer**, mos., der geschmackvoll größere Schaufenster **decoriren** kann und der poln. Sprache mächtig ist.

**E. Fink,** Gnesen. 6398

---

Zum sofortigen Antritt suche ich einen praktischen, älteren [6433]

**Destillateur.**

**Gleiwitz. A. Roth.**

---

Für mein Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich per **sofort einen jungen Mann.**

[7586] **S. Beyer,**
**Nicolaistraße 18/19.**

---

**Ein junger Mann**, 17 Jahr alt, im Rechnen firm, mit guter Handschrift, wünscht Stellung in einem Bureau oder Comptoir.

Gefl. Offerten unter **A. K. 53** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7582]

---

**Ein älterer, tüchtiger j. Mann, nur** aus der **Getreidebranche**, per 1. Januar 87 **gesucht.** Offerten ohne Marken beförd. sub **C. 693 Rudolf Mosse, Breslau.** [3166]

---

**Ein jüd. junger Mann, Specerist**, tüchtiger Verkäufer, der gut poln. spricht, kann sich melden bei

**S. J. Hirsch,**
[6458] **Ostrowo.**

---

**Ein** verheirath. **Gärtner**, auch **Jäger**, sucht, gest. auf vorzügl. Empfehl., zum Frühjahr Stellung.

Gefl. Angebote bef. die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. M. 54. [7583]

---

Für mein Geschäft suche per sofort **einen tüchtigen, practischen, selbstständigen Destillateur.** Poln. Sprache Bedingung. Gehaltsanspr. bald beizufügen. [6436]

**J. Grunwald,**
Destillation- u. Colonialwaaren-Handlung,
**Myslowitz.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Freiburgerstr. 42**

**halbe 1. Etage**, 7 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Gartenbenutzung per 1. April 1887,
**halbe 3. Etage**, vollständig renovirt, 7 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Gartenbenutzung per sofort zu vermiethen. [7578]

---

**Carlsstraße 13,**

d. königl. Schloß gegenüber, ist ein Geschäftslocal n. Comptoir p. 1. Jan. 87 f. 700 M. z. v. Näh. das. i. Specereig.

---

**Ring Nr. 8**

**(„sieben Kurfürsten")**

ist ein Comptoir und Remise zu vermiethen. [7577]

Näh. Ring 8 b. **Gebr. Grüttner.**

---

**Ein Laden**, auch zum Comptoir sich eignend, ebenso **Remisen** sind per 1. Januar 87 **Antonienstraße** zu verm. Näh. Oderstr. 25.

---

**Ein geräumiger Getreideboden** am hiesigen Platze **wird gesucht.** Schriftliche Offerten mit Preisangabe sind bei Herren **Danziger & Schreuer, Breslau**, Blücherplatz, niederzulegen. [7587]

---

In meinem an der Hauptstraße gelegenen Hause ist vom 1. Decbr. c. od. vom 1. Januar 1887 ab **ein großer Laden** nebst daranstoßender **Wohnung** billig zu vermiethen.

**Josef Bartocha,**
[6414] Zinkmeister,
**Lipine.**

---

**Moritzstraße Nr. 3|5**

eleg. herrschaftl. Wohnung v. 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern, vielem Beigelaß, per 1. April k. J. zu verm. Näh. beim Portier. [2877]

---

**Ohlauerstraße 76|77 (Ecke Altbüßerstr.), „3 Hechte",**

**ist die halbe erste Etg., 8 Zimmer, als Wohnung od. Geschäftslocal (auch getheilt) vom 1. April 1887 ab zu vermiethen.**

**Näheres im 3. Stock bei Knaus.** [7539]

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 26. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 776 | 9 | still | wolkig. | |
| Aberdeen | 774 | 8 | W 1 | wolkig. | |
| Christiansund | 762 | 6 | W 6 | Regen. | |
| Kopenhagen | 760 | 7 | NW 3 | wolkig. | |
| Stockholm | 752 | 4 | NW 4 | bedeckt. | |
| Haparanda | 755 | —5 | N 2 | wolkig. | |
| Petersburg | 748 | —2 | SO 1 | bedeckt. | |
| Moskau | 753 | —3 | NW 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 775 | 9 | OSO 1 | bedeckt. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | 772 | 9 | NNW 3 | bedeckt. | |
| Sylt | 766 | 9 | NNW 7 | bedeckt. | Böig. |
| Hamburg | 766 | 8 | NNW 6 | bedeckt. | |
| Swinemünde | 760 | 8 | NW 4 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 755 | 7 | NW 4 | heiter. | |
| Memel | 751 | 7 | NNW 4 | wolkenlos. | Hoher Seegang. |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 770 | 5 | NW 3 | Regen. | |
| Karlsruhe | 771 | 4 | SW 3 | Regen. | |
| Wiesbaden | 771 | 9 | NW 2 | bedeckt. | |
| München | 771 | 1 | SW 4 | bedeckt. | |
| Chemnitz | 767 | 6 | WSW 3 | bedeckt. | |
| Berlin | 764 | 8 | NW 5 | bedeckt. | |
| Wien | 766 | 3 | W 2 | bedeckt. | |
| Breslau | 761 | 6 | W 7 | Regen. | |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | 768 | 6 | still | h. bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Ein gestern Abend über Nordschweden in Erscheinung tretende Depression ist unter Vertiefung auf 745 mm bis nach Kurland fortgeschritten. Unter dem Einfluss derselben und des hohen Luftdruckes im Westen mit einem Maximum von 776 mm über Irland sind die Winde bei meist nordwestlicher Richtung im Ost- und östlichen Nordseegebiete aufgefrischt, in letzterem stellenweise bis zu stürmischer Stärke. In Deutschland ist das Wetter meist trübe, im Südwesten zunächst die Luftbewegung noch schwach, die Temperatur übersteigt allenthalben die Normale in Deutschland meist 6—7 Grad.

---

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.